CI MAGAZIN 35

CI MAGAZIN

CREATIVE INNENEINRICHTER

+ EXTRA: DESIGNREISE ALPEN

GUTE LAUNE IM SALON

AKTUELLES VON DER MAILÄNDER MÖBELMESSE

HOME, SWEET HOME

SO MACHT DIE ARBEIT ZU HAUSE SPASS

DIE BERGE RUFEN

DER NEUE ALPENSTIL VERBINDET TRADITIONELLE MATERIALIEN UND MODERNES DESIGN

WOHNEN + EINRICHTEN UND LEBEN + ARBEITEN

SOMMER 2015
11. JAHRGANG
DEUTSCHLAND: 4,50 €
SCHWEIZ: 8,– SFR
EU-LÄNDER: 5,50 €

Anzeigen
REGIONAL

⟶» wohnen in bad gastein , im urbanen alpendorf«

BAD GASTEIN IST ENTSTANDEN mit dem kurvergnügen der deutschen kaiser , dahinter ragen die ersten zentralalpengipfel hoch , der wasserfall , mitten im ortszentrum , fällt 100 m tosend ins tal , daneben sprudeln 5 millionen liter thermalwasser täglich aus dem fels , die eisenbahn verbindet hamburg mit neapel , am halben weg die station bad gastein und dort erbaut mit 10–14-geschossigen gründerzeit-hotels , dazwischen ein paar villen und als letzter grosser akzent der 70er das kongresshaus wie ein gelandetes beton-spaceshuttle – derzeit ist das zentrum im umbruch , aber das ist ein anderes kapitel .

konsequenterweise müsste man ja in einem zentrumsloft leben , vorne quirliges urbanes leben , hinten wilder nationalpark , aber das spielt sich im moment noch nicht .

und dann gibt es bad gastein entlang den promenaden , an den hängen mit ausblick auf die gipfel und dem urbanen kern , dort befinden sich das haus hirt , die alpenlofts , das miramonte und unsere sehnsucht nach privater ruhe und einbettung im wilden grünraum .

bauen im alpinen raum ist immer stark von den ansteigenden hängen bestimmt und hat meist aussergewöhnliche ausblicke . diesen möglichkeiten folgend und unter nutzung der alpinen materialqualitäten + bautradition lässt sich hochwertigstes wohnen umsetzen .

unsere vorstellung sind der fliessende übergang des innen- zum aussenraum , möglichkeiten der räumlichen veränderung und verdeckte stauräume , die den möbeln luft / raum geben ; grosse vordächer und -bereiche puffern die jahreszeiten und schützen vor hitze und kälte .

boden , wand und decke in massiver lärche und fichte , roh , geölt , weissgeölt , schaffen ein wünschenswertes raumklima und bilden mit den durchlaufenden lärchenglasschiebefenstern und steinoberflächen vom ort den optischen rahmen für den einrichtungsmix – dieser kann ergänzt , ausgetauscht , verschoben werden, ohne dass die balance leidet , im gegenteil , neuen impulsen und anpassungen raum geben .

qualität ist immer die basis , aber bedeutet nicht hochglanzpolierte glattheit und technokratische verarbeitung , ganz im gegenteil , natürliche rauigkeit , handwerkliche , handgearbeitete details , sichtbare konstruktionen und befestigungen , deckleistenvermeidende ehrliche fugen , brüniert statt poliert , gebürstet statt geschliffen , geometrische stösse statt silikonorgien ....

die stauräume + kästen sind mit den wänden mitgebaut , die möbel + lampen aus verschiedensten zeiten , neu , alt , original , renoviert und auch zweckerweitert , aber immer bewusst ausgesucht und der benutzung / dem verschleiss preisgegeben .

eine reihe von möbeln stammt aus eigenproduktion , zum teil für das miramonte + die alpenlofts, und kann von unseren gästen nachgefragt werden .

– das ziel ist immer gleich: hochwertig + authentisch leben ohne pathos aber mit viel aus- und überblick .

EVELYN IKRATH,
HOTELIER

Wir haben die beiden Hoteliers Evelyn Ikrath, ihren Mann Ike und ihren Sohn in Bad Gastein besucht (S. 30) und sie gebeten, uns zu zeigen, wie sie eine Wohnung im „neuen Alpenstil“ gestalten würden (S. 36).

03 **STANDPUNKT**
Hotelier Evelyn Ikrath über ein Leben mit viel Aus- und Überblick

06 **PANORAMEN**
Ein Fernrohr, ein Ferienhaus und ein vertikaler Wald

12 **TRENDSCOUT**
La Jeune Rue inParis; Eisernes für den Garten; Wegner-Tisch neu aufgelegt; Mafiosi-Treff am Main

30 LIVING
DIE GASTGEBER VON BAD GASTEIN
Wo die „bohemian crowd“ die Lust an den Alpen neu entdeckt

16 HOME STORY
ZU BESUCH IN DER CHASSA 67
Regula Ernst und Marcus Bühler leben im Unterengadiner Ardez in einem 400 Jahre alten Bauernhaus voller moderner Klassiker

36 STYLE
WIE WIR WOHNEN WÜRDEN
Architekt Ike Ikrath skizziert seine Ideen für das Wohnen in den Bergen

42 DESIGN-PORTRÄT
PURIST IN PERFEKTION
Nils Holger Moormann (l.), ein Autodidakt mit Prinzipien

48 KUNST
AUF WASSER GEBAUT
Christos Floating Piers am Lago d‘Iseo

50 SELECTED
FÜR DIE HAUS-AUFGABEN
Schöner Arbeiten im Homeoffice

24 DESIGNREISE
MODERNE HIDEAWAYS IN DEN ALPEN

56 **SERIE: DER KLASSIKER**
Mit dem Tisch Bigfoot wurde e15 vor 20 Jahren bekannt

58 TRENDSCOUT
SALONE DER GUTEN LAUNE
Auf der Mailänder Möbelmesse bekannten die Hersteller Farbe

66 **SERIE: FAMOUS CHAIRS**
Wer ist hier der Star? Udo Jürgens auf Bertoias Diamond Chair

60 JAHRE IN PERFEKTER FORM

DIE SERIE 7™ ANNIVERSARY EDITIONEN - NUR ERHÄLTLICH IN 2015

REPUBLIC OF **Fritz Hansen**

EST. 1872

fritzhansen.com

WEITSICHT

Fernrohr: So nannte der Architekt Werner Tscholl diese Architektur-Skulptur an der Erlebnisstraße „Die Timmelsjoch Erfahrung“. Die beiden im 60-Grad-Winkel angeordneten Gänge fokussieren den Blick. Sie geben der spektakulären Aussicht auf den Naturpark Texelgruppe einen Rahmen. Im Innern erfährt man etwas über die Geologie der Gegend – und die dort beheimatete Bergziege.

WWW.TIMMELSJOCH.COM
WWW.WERNER-TSCHOLL.COM

BAUMHAUS

Mailand, die Stadt des Designs und des Salone del Mobile, ist spätestens mit der Expo 2015 auch zur Stadt innovativer Architektur geworden. Architekt Stefano Boeri trug die nahen Alpen in die Stadt und setzte einen in den Himmel wachsenden Wald in den Norden, in die Porta Nuova Mailands. Dort errichtete er die beiden Hochhäuser „Bosco Verticale“, 119 und 87 Meter hoch, mit schwebenden Gärten vor jeder Wohnung, die wirken wie herausgezogene Schubladen. 800 Bäume wurden in diesen Gärten gepflanzt, die bis zu neun Meter hoch werden sollen. Wenn man das Haus vor lauter Bäumen nicht mehr sehen wird, dann wird das Werk vollbracht sein. Und die Berge kann man vom Bosco Verticale aus auch sehen.

WWW.RESIDENZEPORTANUOVA.COM
WWW.STEFANOBOERIARCHITETTI.NET

IHRE MAJESTÄT

Die Schweizer nennen ihre Rigi die „Königin der Berge". Am Südhang dieses majestätischen Massivs hat der Architekt Andreas Fuhrimann ein Ferienhaus erbaut, das nüchterner kaum sein könnte – und gerade deshalb so spektakulär ist. Denn nichts lenkt vom Blick auf das atemberaubende Bergpanorama ab. Wer aus der Tür tritt, steht auf der Skipiste.

WWW.AFGH.CH

EULE MIT EMOTIONEN

WEIL EIN MAGNET IHREN KOPF mit dem Körper verbindet, kann er in alle Richtungen schauen. So, wie es sich für eine Eule gehört. Besonders schön ist aber, dass OWL damit verschiedenste Stimmungen zeigen kann. Sie ist ein Entwurf von Paul Anker Hansen aus dem Jahr 1960, jetzt kommt eine dunkle Version aus Räuchereiche heraus. Der dänische Hersteller Architectmade hat sich darauf spezialisiert, Accessoires dänischer Designikonen neu aufzulegen.
WWW.ARCHITECTMADE.COM

DESIGNZENTRUM

LA JEUNE RUE IN PARIS: BESSER LEBEN

EIN KOREANISCHER IMBISS, DEN PAOLA NAVONE EINGERICHTET hat. Ein argentinisches Steakhaus mit einem Interior-Konzept von Maud Bury. Im Pariser Inviertel Marais entsteht gerade La Jeune Rue, ein neues Design- und Gastronomiezentrum. Die ersten Restaurants wie das Ibaji (Foto) haben bereits eröffnet. Millionär Cédric Naudon, der in das Projekt rund 30 Millionen Euro investiert, möchte den Menschen mit der „jungen Straße“ alte Gewohnheiten austreiben. So stammt das kulinarische Angebot von regionalen Produzenten vor Ort, die ökologisch arbeiten. Und das Design der geplanten weiteren Läden von weiteren namenhaften Designern: Nach Angaben von Naudon sind auch Tom Dixon, Ingo Maurer, Patricia Urquiola und Jaime Hayon beteiligt.
WWW.LAJEUNERUE.COM

ROCK ’N’ ROLL GOES OUTDOOR

SELETTI TRIFFT AUF STUDIO JOB – und heraus kommt eine „Industry Garden Collection“, die Gartenmöbel aus Schmiedeeisen neu interpretiert. Tisch und Stühle sind nun aus Aluminium und kinderleicht zu transportieren. Auf die Frage „Warum Gartenmöbel?“ antwortet Studio Job: „Well, have you ever seen rock and roll furniture? So, here it is!“ Dafür sorgen Muster mit Gasmasken und Schmetterlingen.
WWW.SELETTI.IT

AUSGEZEICHNETES „CI MAGAZIN“

HERAUSRAGENDE LEISTUNGEN in professioneller Kommunikation zeichnen die Mercury Excellence Awards aus, die seit über 25 Jahren in den USA vergeben werden. In diesem Jahr unter den Ausgezeichneten neben unter anderem dem „BMW Magazin«: das neue „CI Magazin“.

MERCURY EXCELLENCE AWARDS 2014-2015
Honors

CARL HANSEN & SØN

JUST ONE GOOD TABLE

HANS J. WEGNER war sein ganzes Leben lang auf der Suche nach dem perfekten Stuhl. Dabei entwarf er nicht nur den gewünschten „one good chair“, sondern gleich eine ganze Palette von Designikonen. Eher „nebenbei“ entstand 1970 der Tablett-Tisch CH417 für Carl Hansen & Søn, den das Unternehmen nun neu aufgelegt hat. Gut so, denn der niedrige Beistelltisch ist so funktional und vielseitig, wie wir es uns heute wünschen. Er besteht aus zwei Teilen: einem filigranen, zusammenklappbaren Gestell und einer runden Tablettauflage. Wegner versah diese Auflage mit einem umlaufenden naturfarbenen Rahmen aus Eiche und einer schwarzen Laminatschicht auf der einen und einer weißen Laminatschicht auf der anderen Seite. Mit der Neuauflage ist nun außerdem ein Tablett mit hellem und geräuchertem Eiche-Furnier erhältlich. Der Tisch hat einen Durchmesser von 65 Zentimetern und ist 33,5 Zentimeter hoch.
WWW.CARLHANSEN.COM

e15 UND DIE FRANKFURTER MAFIOSI

DAS FRANKFURTER BAHNHOFSVIERTEL hat noch heute nicht unbedingt den allerbesten Ruf. Kein Wunder, dass dort neuerdings legendäre Ganoven wie Maxie Eisen und der berüchtigte jüdische Mafioso Stanley Diamond ihr Unwesen treiben. Ersteres ist ein Pastrami-Lokal samt cooler Bar, Letzteres ein gerade eröffnetes Restaurant der gehobenen Güteklasse, beide betrieben von dem bekannten Berliner DJ und Gastronomen Oskar Melzer und seinen Frankfurter Freunden James und David Ardinast. Ein Wohlfühl-Restaurant ohne Hipster-Allüren. Das edle Interieur stammt unter anderem von Philipp Mainzer und seinem Frankfurter Designstudio e15, das gerade das 25-jährige Jubiläum seines Klassikers Bigfoot feierte (siehe S. 56).
WWW.STANLEYDIAMOND.COM

ARCHITEKTUR: HOLZBAU HEUTE

DER VORARLBERGER HERMANN KAUFMANN hat einige der spektakulärsten modernen Gebäude aus Holz entworfen. Er zeichnet auch verantwortlich für den derzeit nachhaltigsten und größten Holz-Hybridbau, das Illerwerke Zentrum Montafon (IZM), vorgestellt in dem Buch „Hermann Kaufmann IZM“. Spannend darin auch Kaufmanns Gedanken zum Wandel der Bürokultur durch Architektur.
WWW.SHOP.DETAIL.DE

STUDIO YOY

DIESES POSTER KANN WAS!

DAS NEUESTE PRODUKT AUS DEM STUDIO YOY ist so einfach wie genial: Die Leuchte „Poster“ in DIN-A2-Größe wird einfach an die Wand geklebt oder gepinnt. Eine kleine LED-Leuchte sorgt für Licht, das durch die Schlitze im Papier nach oben und unten scheint. Die Papierbögen können nach Wunsch bemalt und bedruckt werden. Die Japaner hatten zuletzt mit ihrem Canvas Chair für Aufsehen gesorgt: ein an die Wand gelehntes Gemälde, das einen Sessel zeigt – in den man sich hineinsetzen kann.
WWW.YOY-IDEA.JP/WORKS/POSTER

Nex Pur Box
Schön, günstig, sofort lieferbar.
TV-Board ab 1.615,- Euro*
Ob Sideboard oder Einzelbox – wählen Sie aus 16 Varianten: Türen, Schubkästen, Klappen oder Offene Boxen. Erhältlich in Breite 60 / 120 cm, Höhe 37,5 / 50 / 75 cm, Tiefe 48 cm und alle in Weiß. Finessenreich und perfekt gearbeitet, zu einem attraktiven Preis und in zwei Wochen lieferbar. * Preis für Version mit Gleitfüßen. Wie abgebildet mit Eckfuß 1.905 ,- Euro (UVP, inkl 19% MwSt.).
PIURE.
Creating living space

01

ZU BESUCH BEI REGULA ERNST UND MARCUS BÜHLER

HAUS IM GLÜCK

Dem fast 400 Jahre alten Bauernhaus im Unterengadiner Ardez drohte der Verfall, bis es ein Architekt mit viel Liebe und Geschick wieder herrichtete und seine Besitzer ihm mit modernen Klassikern neuen Glanz verliehen

TEXT: Doro Bitz-Volkmer

Die alte Dame führt ein strenges Regiment. Jeder Besucher, der durch das ehrwürdige Holzportal des Engadiner Hauses tritt, kriegt erst einmal was zu hören. Da helfen auch die Beschwichtigungsversuche des Hausherrn wenig. Erst wenn sich die zwölfjährige Foxterrier-Hündin davon überzeugt hat, dass ihrem Revier keine Gefahr droht, zieht sich Salvina in einen ihrer Hundekörbe zurück, die auf jeder der vier Etagen bereitstehen.

Über stattliche 700 Quadratmeter Wohnfläche verfügt das knapp 400 Jahre alte ehemalige Bauernhaus im Unterengadiner Ardez heute. Noch vor zehn Jahren hätte wohl kaum einer der Dorfbewohner diese Verwandlung für möglich gehalten. „60 Jahre hat das Haus leer gestanden und zuletzt einer Ruine geglichen“, erzählt Hausherr Marcus Bühler. Zum Beweis holt er eine Stoffkassette mit 50×50 Zentimeter großen Fotografien, die die Metamorphose eindrucksvoll dokumentieren. Schwarz-Weiß-Bilder zeigen schuttbeladene Böden, bröckelnde Mauern und Reste maroder Holztreppen. Dass heute nicht nur Wände und Böden wieder intakt sind, vier zusätzliche Ebenen um ein Atrium eingezogen wurden und obendrein das Haus seinen ursprünglichen Charakter wiedererhalten hat, ist dem Architekten Duri Vital zu verdanken. Als gebürtiger Engadiner hat er sich seit einigen Jahren der Restaurierung alter Bauernhäuser seiner Heimat verschrieben und schon etliche zu neuem Leben erweckt. Oberstes Ziel ist es dabei, so viel wie möglich von der alten Substanz zu belassen und zu restaurieren und modernen Komfort, wie etwa eine Hightech-Küche oder eine Erdwärmeheizung, so zu integrieren, dass der Charme der Häuser nicht darunter leidet.

Marcus Bühler und seine Lebensgefährtin waren von dem Ergebnis spontan begeistert. „Wir hatten schon eine Weile gesucht“, erzählt Regula Ernst, „dann erhielten wir den Tipp, doch mal bei der Gemeinde in Ardez nachzufragen, ob die von einem Verkauf wüssten.“ In keinem anderen Dorf stehen noch so viele der alten Baudenkmäler, die meisten inzwischen liebevoll wiederhergerichtet. Tatsächlich erfuhr das Paar, dass die Eigentümerin der „Chasa 67 an der Plazzetta“ sich mit dem Gedanken trug, ihr Haus zu veräußern. Man

02

01
Die Stühle von Fritz Hansen vertragen sich bestens mit dem Tisch aus dem 17. Jahrhundert

02
Nach ihrem Berufsleben wollen sie ganz nach Ardez ziehen: Marcus Bühler und Regula Ernst mit Foxterrier-Hündin Salvina

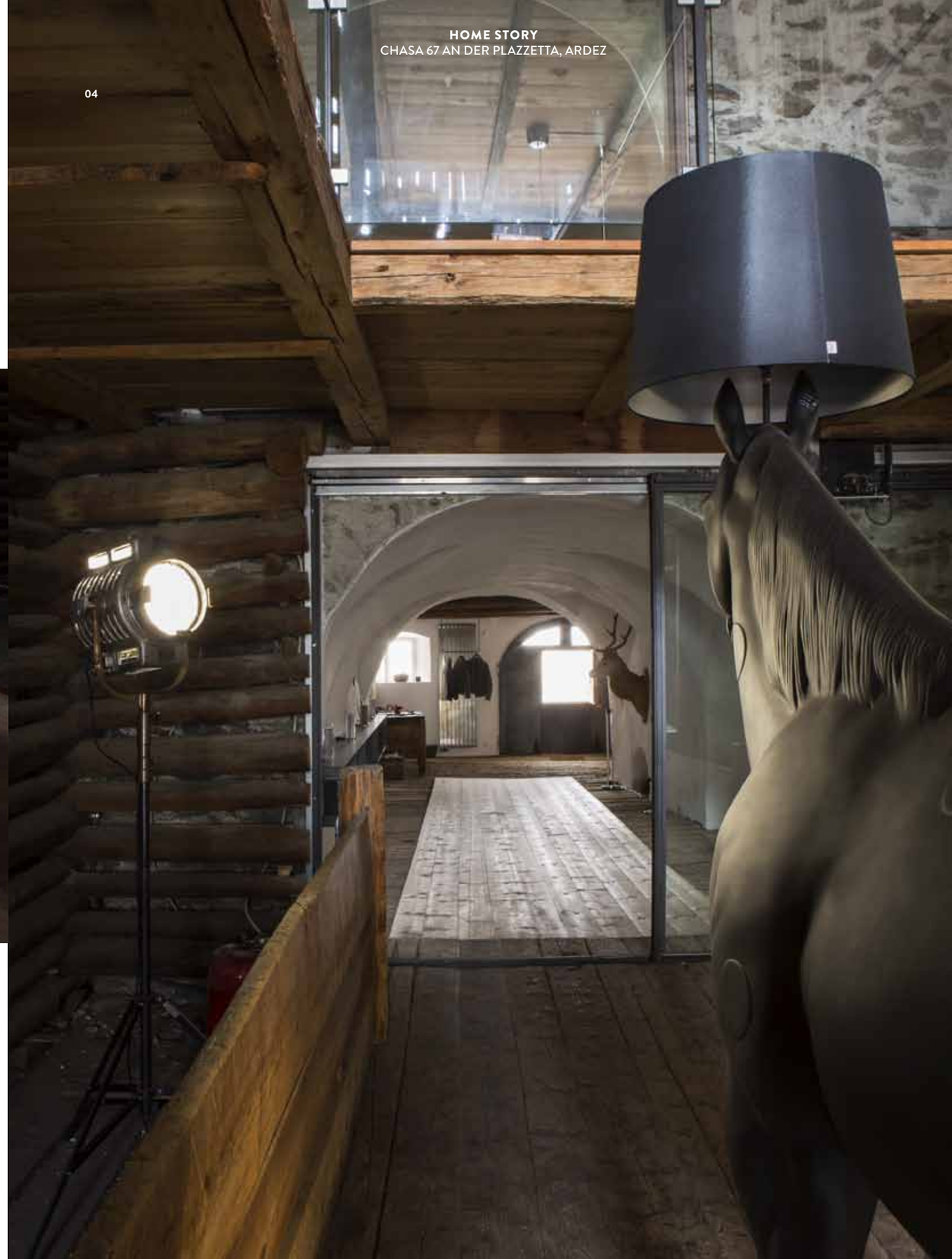
01

02

„STIL IST KEINE FRAGE DER MODE“

MARCUS BÜHLER

03


04

01
Vor der Durchreiche zur Stube macht es sich Regula Ernst gerne neben dem Art-déco-Tischchen gemütlich

02
Typisch für die Engadiner Häuser: die Sgraffito-Fassade mit den kleinen Fenstern

03
Die 60er-Jahre-Lampe der Vorbesitzerin passt perfekt zu den Arne-Jacobsen-Stühlen

04
Helle Tannendielen betonen die Länge des repräsentativen Eingangsbereiches. Im Vordergrund: eine Lampenskulptur von Moooi

nahm Kontakt auf und verabredete einen Besichtigungstermin. „Schon als wir den Suler betraten, wie die heutige Eingangshalle genannt wird, schauten wir uns an und wussten: Das ist es“, erinnert sich Regula Ernst.

Mittlerweile gehört ihnen die Chasa 67 seit fünf Jahren. Alle Ferien und Wochenenden verbringen sie hier. Unter der Woche leben sie in einem Hochhaus in Zug, wo sie auch arbeiten. Der komplette Gegenentwurf sozusagen. „Stimmt“, meint Marcus Bühler. Ihr Faible für Kontraste wird auf den ersten Blick spürbar: Beim Einrichten gut beraten von den Experten von Seipp Wohnen in Waldshut-Tiengen verbanden die Eigentümer überall im Haus moderne Klassiker mit dem Charme des 17. Jahrhunderts. So gruppieren sich etwa auf der zweiten Etage orangefarbene „Serie 7“-Stühle von Arne Jacobsen (bei Fritz Hansen) um den 300 Jahre alten Esstisch und ein leuchtend blauer LC2-Sessel von Le Corbusier (bei Cassina) wird unter den dunklen Deckenbalken zum besonderen Blickfang. Doch nicht nur der Kontrast hat Bühlers Liebe zum Engadin befördert. Er ist zum Teil hier aufgewachsen und liebt die Berge. Einen steilen Gipfel des gegenüberliegenden Gebirgsmassivs beobachtet er zu allen Tageszeiten mit seinem Fernrohr von der zweiten Etage aus. „Irgendwann möchte ich diesen Zahn besteigen“, sagt der Hausherr. Ursprünglich versperrte hier auf der Nordseite eine geschlossene Holzfassade den Blick nach draußen und verdunkelte nicht nur die Scheune, sondern auch das Haus – mit ein Grund, warum sich niemand für das Anwesen interessierte.

Duri Vital ließ die Fassade durch zwei große Tore öffnen, zusätzlich Ausschnitte in das Holz sägen und holte so das Licht herein. Große, elektrisch betriebene Glasschiebetüren trennen den beheizbaren vorderen und hinteren unbeheizten Wohnbereich. „Wir nennen es Winter- und Sommerhaus“, erklärt Marcus Bühler. Ganz oben im Süden öffnete Vital mit einer Gaube das Dach. Gemütliche Sofas davor bilden eine ideale

Schmökerecke. „Im Sommer wird es dort so heiß, dass wir eine Jalousie brauchen“, sagt Regula Ernst.

Einen Stock tiefer leuchten orangefarbene USM-Haller-Regale vor dem dunklen Holz, daneben steht Marcus Bühlers Fernrohr, wieder eine Etage darunter sitzt das Paar im Sommerhaus gerne mit Freunden in lauschigen Korbmöbeln. Die Getränke hält ein luxuriöses maßgeschneidertes Möbel aus ihrem früheren Loft bereit: auf der einen Seite Bar auf der anderen Seite Kleiderschrank. Die Türen und Schubladen lassen sich per Fernbedienung öffnen und schließen. Dass er trotz beachtlichen Gewichts hier stehen kann, verdankt der Schrank den gigantischen Holzbohlen, die Vital, wo es ging, belassen hat. Sie bilden auch den Boden in der Eingangshalle und gewähren durch ihre Ritzen sogar einen Blick in die Kellerräume. Zur Verstärkung der Bohlen und um die imposante Länge der Halle zu betonen, liegen rohe Tannenbalken längs darüber. Im Hintergrund erinnert die Pferde-Leuchte von Front (für Moooi) an die Rösser, die hier einst den Heuwagen hereinzogen.

Anstelle der maroden Holztreppe führt eine elegante Eisenkonstruktion in die erste Etage. Die Vorratskammer der Bauersleute hat Vital zum Bad umfunktioniert. Ein Luxus,

01 Durch die Ritzen der alten Bodendielen im Eingang kann man in den Keller schauen

02 Regal und Schreibtisch wurden von der Ardezer Schreinerei Clà Riatsch maßgefertigt

den sich die Menschen im 17. Jahrhundert nicht leisten konnten. „Das Einzige, was es im Haus gab, war ein Plumpsklo“, erklärt Marcus Bühler. Schmuckstück ist nun die frei stehende maßgeschreinerte Holzbadewanne. Sicherheitshalber ließen die jetzigen Besitzer noch eine zweite aus Keramik einbauen („leider sickerte aus der Holzwanne etwas Wasser durch“). Ein alter Bauernschrank davor beherbergt die Handtücher.

Die Stube gegenüber ist noch im Original mit Dekor an den Wänden und sogar dem passenden Stubenschrank erhalten. Der kehrte allerdings erst vor ein paar Jahren dank des Verhandlungsgeschicks der Vorbesitzerin in den Schoß des Hauses zurück. Per Zufall hatte sie das Pracht-

03 Entspannen in Designklassikern: Sofa von B&B Italia, Sessel LC2 von Cassina, Couchtisch von Müller Möbel

01 Meisterhaft erweckt der Architekt Duri Vital alte Häuser zu modernem Leben

INTERVIEW

DIE SEELE DES HAUSES ERHALTEN

Mit großer Leidenschaft und fachmännischem Können erweckt der Architekt Duri Vital alte Engadiner Häuser zu neuem Leben

Herr Vital, was ist die größte Herausforderung bei der Renovierung dieser jahrhundertealten Häuser?
Duri Vital: Die Bewohner sollen nicht auf modernen Komfort verzichten, wie eine Hightech-Küche, sanitäre Anlagen, die es ja damals nicht gab, oder eine Erdwärmeheizung. Das heißt: Die dafür nötigen Leitungen und die Technik müssen so in die alte Substanz integriert werden, dass sie entweder nicht zu sehen sind oder als bewusste Brüche ein eigenes Stilelement bilden.
Können Sie ein Beispiel für so ein Stilelement geben?
Manchmal ist eine Fußbodenheizung nicht möglich, dann muss ich Heizkörper installieren. Verkleidet man sie mit einer dünnen Platte aus rohem Eisen, bilden sie einen interessanten Kontrast zu den dunklen Holzwänden der damaligen Zeit.
Wie gelingt es Ihnen, den Charme dieser Häuser zu erhalten?
Indem ich mich nahezu ausschließlich auf die ursprünglichen Materialien beschränke: Stein, Holz, Kalk und Metall. Selbst bei der Isolierung achte ich darauf, dass kein Kunststoff, sondern ein Putz auf Kalkbasis, der atmungsaktive Biocalce, verwendet wird. Nur wenn es gar nicht anders geht und es die Statik erforderlich macht, kommt auch mal Beton zum Einsatz.
Gibt es etwas, was sich bei allen Häusern wiederholt?
Die Häuser sind zwar alle nach demselben Prinzip gebaut, im Erdgeschoss befinden sich der große Gang, Suler auf Rätoromanisch, seitlich die Stube, die Küche und eine Speisekammer. Oberhalb der Stube ist das Hauptschlafzimmer, das durch eine Luke von der Wärme des Kachelofens profitierte. Bei der Renovierung tauchen jedoch jedes Mal neue Probleme auf. So dass ich mir meist auf der Baustelle ein Büro einrichte, um vor Ort mit den Handwerkern die Probleme lösen zu können.
Wo haben Sie die Handwerker gefunden, die noch die alten Techniken beherrschen?
Nach langem Suchen habe ich einige fachkundige Italiener und Portugiesen gefunden, aber auch Einheimische, die noch das alte Zimmern und Schreinern beherrschen.

Designkatalog für Büreinterieur

Bestellen Sie* jetzt Ihren kostenlosen Cairo-Katalog telefonisch unter 06078/758 500, per Fax unter 06078/758 555 oder per Mail an katalog@cairo.de mit dem Code 259.

Firma

Name

Straße

PLZ/Ort

E-Mail

*Angebote nur für Handel und Freiberufler

Heute bestellt – morgen geliefert

cairo.de

„DIE SEELE WIRD ERFÜLLT VON FRIEDEN – IM ENGADIN SPÜRT MAN EINEN HAUCH VON EWIGKEIT“

REGULA ERNST

01

02

01 **Orange dominiert im Ambiente:** hier bei einem Regal von USM Haller

02 **Ein gesticktes ABC** von Regula Ernsts Großmutter schmückt die Stube

stück im Heimatmuseum des benachbarten Scuol entdeckt und gefragt, ob eine Möglichkeit bestünde, den Schrank an seinen angestammten Platz zurückzubringen. Als Gegenleistung bot sie eine vergleichbar alte, wertvolle Kommode an – und durfte tatsächlich das Original mitnehmen.

In der Küche erinnert immerhin noch die rußgeschwärzte Decke an jahrhundertelanges Kochen über offenem Feuer. Die dicken Rußschichten zu entfernen wäre so aufwendig gewesen, dass Vital aus der Not eine Tugend machte und den Ruß konservierte. Die maßgefertigten Einbauelemente fügen sich mit ihrer neutral weißen Front gut ins alte Gemäuer.

„Kopf einziehen“, warnt Marcus Bühler, wenn Besucher das Haus zum ersten Mal betreten. Die Türstürze sind niedrig, und auch auf der Treppe in den Keller ist man gut beraten, gebückt zu gehen. In den unteren Gewölben herrscht eine angenehm gleichbleibende Temperatur von 16 Grad, zudem ist es dunkel – ideal, um ein paar gute Tropfen zu lagern. Hinter dem Weinkeller versteckt eine Eisentür die hochmoderne Technik, die das Haus mit Erdwärme versorgt. In einem weiteren Raum ist der Schacht des besagten Plumpsklos noch zu sehen, daneben zeugen alte Gerätschaften aus vergangenen Jahrhunderten von den Mühen der Arbeit im Stall und auf dem Feld.

Ab und zu gönnten sich die Ardezer dafür ein Schlückchen ihrer besonderen Spezialität, eines Likörs aus Wildfräuleinkraut namens Iva. Zum Abschied kredenzt die Hausherrin eine Kostprobe aus der Flasche mit dem typischen Rillenmuster. Meine Miene verrät, dass ichs vermutlich bei diesem einen Mal belassen werde. Ardez mit seinen vielen hübschen Brunnen und den ebenso wuchtigen wie anmutigen Engadiner Häusern sage ich dagegen gerne: „Auf Wiedaluaga.“

«Ich ändere oft meinen Blickwinkel. Darum mag ich ein System, das dabei mitmacht.»

Laura Tusevo, Designstudentin, ECAL, Lausanne

SCHOLZ & FRIENDS ZURICH

project 50
the USM anniversary initiative

Eine Designikone wird 50: das USM Möbelbausystem Haller – Zeit, um nach vorne zu schauen und neue Perspektiven zu erkunden. Erfahren Sie, wie eine neue Generation von Designern, Künstlern und Architekten aus weltweit sieben renommierten Hochschulen Modularität neu definiert, und werden Sie Zeuge eines visionären Projekts.

Folgen Sie dem USM Jubiläumsprojekt unter usm.com/project50

USM Möbelbausysteme

www.usm.com

ALPINES DESIGN

GIPFEL GESTALTEN

Bergromantik und moderne Formensprache sind kein Widerspruch. Auf Almen und in Tälern findet sich heute zeitgenössische Architektur, die Kontrapunkte zu neuer Ästhetik verschmelzen lässt. Und mit einer neuen Wohnlichkeit einlädt. Grund genug für Designfans, neue Höhen zu erklimmen

TEXT: Wolf-Christian Fink

Chetzeron
Naturstein-Ästhetik kontrastiert mit edlen Interieurs und Panoramablicken im auf 2112 Metern gelegenen Hotel in Crans-Montana.
www.chetzeron.ch

Wie ein modernes Stück Industriearchitektur sieht er aus, transparent, funktional und direkt an der Hauptstraße gelegen. Der Werkraum im Vorarlberger Andelsbuch, erbaut 2013 von Architekt Peter Zumthor, ähnelt von weitem einem weiteren modernen Industriebau, wie sie überall im Bregenzer Wald zu finden sind: Von der Kleiderbügelfabrik bis zum Sägewerk – zeitgemäße Formensprache trifft hier vielerorts auf organische Materialien, Stein und Glas. Der Werkraum jedoch – eine 700 Quadratmeter große Halle aus Sichtbeton und Glas – ist ein besonderer Ort. Denn hier verdichtet sich das gestalterische und technische Können der ganzen Region: Handwerk höchster Qualität, originelles und originäres Design, innovative kulinarische Produkte und hintersinnige Kunstwerke sind zu besichtigen. Das geräumige, durchscheinende Gebäude – woanders würde man es vielleicht als „Design-Showroom“ bezeichnen – nahm sich im Dorf zunächst wie ein Fremdkörper aus. Heute ist der Werkraum eine Institution, die Gäste reisebusweise anzieht und wichtige Kooperationen, unter anderem mit der Universität Liechtenstein, unterhält: „Denn damit das Neue seinen Platz finden kann, muss es uns erst dazu anregen, das Bestehende neu zu sehen. Man wirft einen Stein ins Wasser. Sand wirbelt auf und setzt sich wieder. Der Aufruhr war notwendig. Der Stein hat seinen Platz gefunden. Aber der Teich ist nicht mehr derselbe wie vorher“, schreibt Zumthor in seinem Buch „Architektur denken“.

Nicht überall in der Alpenregion wird das Verhältnis von Gestaltung zu Handwerk, Natur und Nachhaltigkeit

so konsequent zu Ende gedacht wie im Bregenzer Wald. Doch längst hat sich zwischen Südtirol und Chiemgau, zwischen Engadin und dem Salzburger Land eine neue, vielgestaltige Ästhetik entwickelt. Zum Bergidyll, geprägt von Hütten- und Zirbelstuben-Romantik, gesellen sich die klaren Linien moderner Formensprache, die mit Landschaft und Natur in einen aufschlussreichen Dialog treten.

Doch was macht das Faszinosum „Alpen“ eigentlich aus? Zunächst einmal ist das Bergmassiv eine geografische Barriere und Klimascheide. Damit wurde es für den Menschen zur Herausforderung und schließlich zur Projektionsfläche: Von der monumentalen Naturgewalt bis zur heimeligen Gemütlichkeitsidylle reichen die Klischees menschlicher Alpen-Assoziation. Richard Strauss’ akustische Gigantomanie der „Alpensymphonie“ findet hier genauso ihren Platz wie das rührende „Heidi“-Märchen.

Die jüngere Gestalter- und Architektengeneration hat sich diese Klischees lustvoll angeeignet, um sie ebenso leidenschaftlich auf den Kopf zu stellen. So verbergen sich hinter der historischen Fassade des Stankt Gotthard Hospizes, gelistet als europäisches Kulturerbe, neuerdings modernste minimalistische Holzinterieurs. Auf genau 2112 Metern thront in Crans-Montana wie eine trutzige Festung das „Chetzeron“ – hinter grauer Steinfassade trifft innen Naturstein auf luxuriöse Ausstattung in edelsten Materialien.

In Saalbach-Hinterglemm findet sich eine von außen eher unscheinbare frühere Bergpension, die innen den Flair eines marokkanischen Riads verströmt – genannt die „Alpen-Karawanserai“. Und in Bad Gastein schuf das Ehepaar Evelyn und Ike Ikrath mit dem Hotel Miramonte und dem Haus Hirt nicht nur in die neue Zeit gebrachte Herbergen, sondern mit den „Alpenlofts“ die zeitgemäßen Versionen heimeliger Almhütten (siehe S. 30).

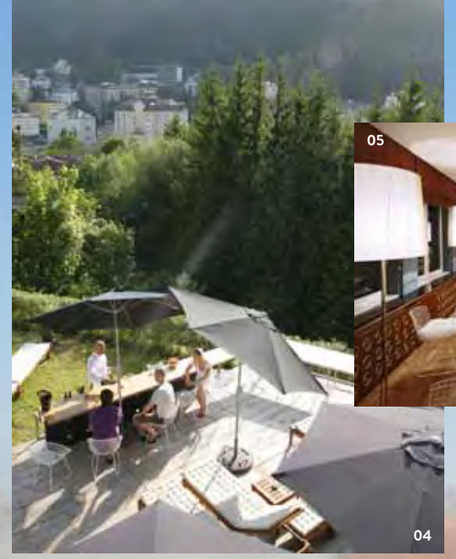
„Großzügige Kamin-Lounges, Panoramablicke durch verglaste Fronten und Designermöbel vom Feinsten – diese neuen Berghotels versprechen den perfekten Winterurlaub für Ästheten“, so resümierte „Focus“ seine Hoteltipps für die letzte Wintersaison. Doch schon längst empfehlen sich Hoteliers in den Skigebieten nicht nur mit den schönsten Saunen oder dem besten Après, sie vermarkten sich als Ganzjahresdestinationen: „Nur Wald, Blumen, Höhenluft auf 1500 Meter und Stille“, imaginierte Matteo Thun für die Planung seines legendären Vigilius Mountain Resort in Lana oberhalb von Meran. Der Pionier des Alpen-Modernismus plante „ein geheimes Versteck, das sich dem Gelände anpasst wie die Baumhäuser, in denen Kinder Unterschlupf finden“, so Thun. Als das Luxushotel, erreichbar nur durch eine Seilbahn, 2003 eröffnet wurde, war es ein Uni-

„DAMIT DAS NEUE SEINEN PLATZ FINDEN KANN, MUSS ES UNS ERST DAZU ANREGEN, DAS BESTEHENDE NEU ZU SEHEN“

PETER ZUMTHOR

01

02


04

05

06

03

REISEINFORMATIONEN

01
Werkraum Bregenzerwald
Designer und Handwerker der Vorarlberger Region gründeten den Verein, für den Architekten Peter Zumthor in Andelsbuch diese äußerst sehenswerte „Vitrine“ erbaute.
www.werkraum.at

02 + 03
Vigilius Mountain Resort
Das Luxus-Resort, geplant von Matteo Thun, gehörte zu den ersten Hotels im Alpenraum, die moderne Designkultur konsequent realisierten. Zu erreichen ist das an einen Berghang geschmiegte Refugium nur per Seilbahn.
www.vigilius.it

04 + 05
Hotel Miramonte
Designklassiker und eine Spur von Bädernostalgie sorgen für die dezente Eleganz des Hotels, gestaltet wie das benachbarte Haus Hirt – und die Alpenlofts gestaltet von Evelyn und Ike Ikrath.
www.hotelmiramonte.com

06
Haus Hirt
Das Landhaus aus den 20er Jahren wurde von den Ikraths mit einem geistreichen und immer wieder überraschenden Stilmix behaglich wie ein Privathaus ausgestattet.
www.haus-hirt.com

REISEINFORMATIONEN

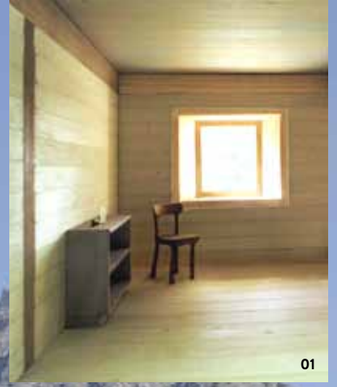
01
Stankt Gotthard Hospiz
Das Gebäude, eine Pension, stammt aus dem Jahr 1237 und wurde erst kürzlich mit einer minimalistischen, klar gestalteten Holzausstattung versehen.
www.passosangottardo.ch

02/03
Villa Vals
In den Berg eingegraben wurde dieses luxuriöse Ferienhaus, entworfen von den Architekten Bjarne Mastenbroek und Christian Müller.
www.villavals.ch

04
Refugi Lieptgas
Sichtbeton pur prägt den Charakter dieses Ferienhauses für zwei Personen in Flims. Es ist die versteinerte Version des an dieser Stelle zuvor verfallenen Stalls.
www.conn.ch

05
Adler Mountain Lodge
Wie eine große Berghütte liegt das vollständig aus Holz erbaute Hotel mit Dolomitenblick auf der Seiser Alm.
www.adler-lodge.com

06
Messner Mountain Museum
Im Juli eröffnet auf dem Südtiroler Kronplatz der sechste und letzte Ausstellungsort des Bergmuseum-Projektes von Reinhold Messner namens Corones.
www.messner-mountain-museum.it


01

02

04

03

05

06

„EINE BEGEGNUNGSSTÄTTE MIT DEM BERG, MIT DEN BERGMENSCHEN UND LETZTLICH AUCH MIT UNS SELBST“

REINHOLD MESSNER
ÜBER SEIN BERGMUSEUMSPROJEKT

kum, von dem der Schöpfer selbst schwärmte: „Es ist ein Wohnzimmer jenseits der Moderne, 41 große Zimmer ganz aus Holz, Wände aus wärmendem Stein, Panorama-Glasfassaden, eine Restaurantstube aus 300-jährigem Holz, das den Geist eines Bauernhauses heraufbeschwört. Feuer und Wasser sind überall: Kamine innen und außen, ein Bach, der auf dem begrünten Dach entlangfließt, Brunnen und Hydromassagebecken.“

Kaum ein anderer kennt sich mit Mythen und Mysterien der Alpen besser aus als Reinhold Messner. Seit Jahrzehnten beschäftigt er sich mit dem Wesen ihrer Landschaften und der Rolle des Menschen darin. Seinen eigenen sportlichen Anspruch als Extrembergsteiger hat er hinter sich gelassen, um den Blick auf das große Ganze zu lenken: „Dem Berg und dessen Kultur habe ich ein Museumsprojekt mit sechs ungewöhnlichen Standorten in der grandiosen Landschaft Südtirols und in Belluno gewidmet. Das Messner Mountain Museum ist eine Begegnungsstätte mit dem Berg, mit den Bergmenschen und letztlich auch mit uns selbst.“ Diesen Sommer eröffnet der sechste dieser so unterschiedlichen Ausstellungsorte und setzt dem „MMM“-Projekt einen aufsehenerregenden Schlusspunkt. Auf dem Gipfelplateau des Kronplatzes in 2275 Meter Höhe bei Bruneck entstand ein Gebäude mit der Anmutung einer futuristischen U-Bahn-Station. In Anspielung auf den Namen des Bergs heißt der von Zaha Hadid entworfene Bau „Corones“. Er bietet, wie eingeschmolzen in den Fels, spektakuläre Ausblicke und beherbergt Exponate aus der Welt des Traditions-Alpinismus.

Eine Attraktion ganz anderer Art bricht sich derweil in Graubünden Bahn. Im Bergdorf Vals, nicht zuletzt berühmt für Peter Zumthors avantgardistischen Thermalbad-Bau, soll das höchste Hotelgebäude Europas entstehen. Geplant sind 82 Stockwerke bei einer Höhe von 381 Metern, damit wäre der schmale Turm fast doppelt so hoch wie die höchsten betriebenen Windkraftwerke. Das Büro Morphosis des US-Architekten Thom Mayne verspricht, durch seine verspiegelte Fassade werde das schlanke Profil „mit der Landschaft verschmelzen“. Nach der Giacometti-Figur „Femme de Venise“ soll das nadeldünne Hotel den Namen „Femme de Vals“ tragen. Ob diese hoch aufgeschossene Dame aus Vals jedoch jemals das Licht der Alpenwelt erblickt, entscheiden Ende des Jahres erst einmal die Graubündner Bürger.

ZWISCHENSTATION

Designinteressierte, die einmal sehen möchten wie der legendäre Aluminium Chair entsteht, sollten jetzt auf dem Weg in die Alpen in Weil am Rhein Station machen. Ab sofort ist es möglich, hinter die Kulissen der Produktion auf dem Vitra Campus zu sehen. Bei der Führung durch die Produktionshalle von Frank Gehry sind einzelne Schritte der Fertigung zu erleben, dazu gibt es Hintergründe zur Entstehungsgeschichte des Stuhls sowie zu Innovation, Qualität und Nachhaltigkeit bei Vitra. Besichtigt wird abschließend das Vitra Testcenter.
Informationen unter: **www.vitra.com**.

LIVING
NEUER ALPIN-STIL

WOHLFÜHLOASEN

DIE LUST AM BERG

Bad Gastein erfindet sich neu. Treibende Kraft hinter der Lust am Berg: Evelyn und Ike Ikrath. Das Dream-Team hat nach zwei Hotels nun die Alpenlofts eröffnet. Zeit für einen Hausbesuch

TEXT: Andreas Tölke

02

01

01
Die Ikrath-Familie
hat es geschafft, für sich selbst Arbeit und Privates zu verbinden

02
Der Blick von den Alpenlofts
übers Gasteiner Tal ist unvergleichlich

Kennen Sie den Film „Grand Budapest Hotel“? Wenn nicht: unbedingt anschauen. Wenn ja: Dann kennen Sie auch Bad Gastein. Das zehn Stockwerke hohe Grand Hotel dort ist eigentlich die Originalvorlage. Morbider Charme in den Alpen, Kaiserin Sissi angemessene Herbergen im Dämmerschlaf, ein Wasserfall, der quer durch den Ort 340 Meter in die Tiefe donnert, und direkt daneben ein Musterbeispiel für den Brutalism – eine Architekturrichtung der 70er Jahre, die mit viel Beton brachiale Gebäude verwirklichte. In Bad Gastein eben ein Kongresszentrum, das dank eines inaktiven Investors seit einem Jahrzehnt leer steht. Nicht nur das. Ebenjener Investor besitzt diverse Hotels im Zentrum, die darauf warten, wachgeküsst zu werden.

Evelyn und Ike Ikrath haben sich die Wiederbelebung von Bad Gastein zum Ziel gesetzt – und mit ihren Häusern einen formidablen Anfang gemacht

Morbider Charme, der den vielleicht ungewöhnlichsten Ort in den Alpen ausmacht.

Die andere Seite von Bad Gastein: vitales Leben. An diesem Punkt kommt Evelyn Ikrath ins Spiel. Berufsbezeichnung: Hotelier. Und das ist deutlich zu tief gegriffen. Evelyn Ikrath, 46 und originale Gasteinerin, ist Gastgeberin mit Leib und Seele. Ihr „Haus Hirt“ (siehe S. 26) ist eine char-

01
Natürliche Materialien, vor allem viel Holz, bestimmen den Charakter der Alpenlofts

„WIR HABEN UNS VON UNSEREM EIGENEN GESCHMACK LEITEN LASSEN. DAS SCHEINT DEN GESCHMACK UNSERER GÄSTE ZU TREFFEN“

EVELYN IKRATH
HOTELIER

mante, sehr persönlich ausgestattete Designikone, erfahrbar, kaum dass man über die Schwelle tritt und sich auf einem Hans-J.-Wegner-Lounge-Sessel niederlassen kann.

Das Haus Hirt ist nicht nur „schön“, es ist Treffpunkt einer kreativen Jeunesse dorée. Zukunftsforscher Matthias Horx passt in den Mix aus Künstlern, Autoren und Kuratoren wie das berühmte Tüpfelchen auf das i. Das Zentralgestirn im Kosmos Bad Gastein: Evelyn Ikrath.

Hinter jeder starken Frau … Und so ist es letztendlich ihrem Gatten Ike zu verdanken, dass Bad Gastein Evelyn Ikrath immer noch hat. Er, der Wiener Architekt, ist der Ortsenthusiast, und Evelyn, die eigentlich Hoffnung hegte, mit ihrem zukünftigen Gatten nach Übersee zu ziehen, fand sich verheiratet mit einem Mann, der ihr nachzog und der gasteinifiziert wurde. Eine Liebesgeschichte der besonderen Art.

Gemeinsam kreiert das Paar Hideaways für eine, wie Evelyn Ikrath es ausdrückt, „bohemian crowd“. Evelyn im Haus Hirt, kinderfreundlich ohne Pampers-Appeal, Ike mit dem Miramonte, dem Hotel, bei dem es dem Architekten gelang, einen langweiligen 60er-Jahre-Riegel in ein puristisches Schmuckstück zu verwandeln (siehe S. 26).

Und als ob zwei Hotels, das Engagement des Paares beim jährlich wiederkehrenden Kunstevent sommer.frische.kunst, ihre Ausstellungsorte Pavillon und Haus Mimi auf der Kaiser-Wilhelm-Promenade und die Gastein Talks im Sommer nicht genug wären, kreierte das Team Ikrath auch noch die sogenannten Alpenlofts.

Das Grundstück in Sichtweite des Hauses Hirt war gedacht, um den beiden und Sohn Casimir einen Rückzugsort von Hoteltrubel zu schaffen – denn bis dato wohnte die Familie im Hotel. Der Alpenloft-Entwurf, ein

02
Anders als bei traditionellen Bauten in den Bergen sind die Fenster hier riesengroß und lassen unendlich viel Licht ins Innere

03
Moderne Designklassiker wie die farbigen Eames Chairs dominieren die Einrichtung der Alpenlofts

echter Ikrath, wuchs während der Planung vom singulären Baukörper zu einer Anlage mit sechs Kuben auf je zwei Etagen. „Das Grundstück war zu groß für nur ein Haus“, amüsiert sich Evelyn Ikrath über das Wachstum. Dahinter steht ein Lebensgefühl der Gastgeberin (und natürlich auch des Gatten): Visionen Raum geben.

Die Alpenlofts, fünf Gebäude werden vermietet, eines ist der Familie vorbehalten, sind von Mies van der Rohe inspirierte Konstruktionen, die auf sechs Säulen ruhen. Durchgängige Veranden, bodentiefe Panoramafenster – der Blick schweift über das Tal, in dem sich mitunter spektakulär die Wolken ballen.

Drinnen und draußen verschmelzen – auch was die verbauten Materialien angeht: „Uns ist der lokale Bezug extrem wichtig. Sonst könnten die Lofts ja überall stehen“, so Evelyn Ikrath. Sie spricht unbehandelte Lärche, weißgeölte Fichte und Rauriser Naturstein an. Allesamt natürliche

EVELYN IKRATH SORGT FÜR „WOHLFÜHLZEIT“

Was macht eine gute Gastgeberin aus?
Evelyn Ikrath: Die Liebe zum Detail. Natürlich muss ein Hotel den Rahmen schaffen. Gerade bei Häusern, die nicht zu einer Kette gehören, ist persönliches Ambiente das A und O. Bei uns ist nichts „von der Stange“. Wir haben uns von unserem eigenen Geschmack leiten lassen. Das scheint den Geschmack unserer Gäste zu treffen. Das Ganze mit Leben zu füllen ist Arbeit, aber Arbeit, die dem Gast nicht ins Auge fällt und mir noch dazu eine Herzensangelegenheit ist.
Am Büfett räumt die Chefin nebenbei selbst ein paar Nudeln weg, die ein Gast gekleckert hat. Sind sie immer so engagiert?
Ein Hotel ist ein Lebensraum, der genutzt wird, keine Designausstellung. Es ist aber kein Zuhause weg von zu Hause. Zu einer Wohlfühlzeit, die eben nicht in den eigenen vier Wänden ist, gehört, dass sich andere um einen kümmern. Und wenn für mich dazugehört, dass ich Nudeln abräume, dann ist das auch, weil ich mich damit besser fühle. Und ja: Wenn ich im Haus unterwegs bin, nehme ich selber in die Hand, was mir ins Auge sticht. Nicht um Mitarbeiter zu degradieren, die sind in der Regel selber aufmerksam genug. Aber es kann nicht jeder überall sein.
Wenn Sie mal im Haus unterwegs sind … Es scheint: Sie sind immer überall.
Das täuscht. Der härteste Job findet im Büro statt und braucht sehr, sehr viel Zeit. Dienstpläne, Einkäufe, Meetings … Ich wäre gerne noch mehr bei meinen Gästen.
Immerhin schaffen Sie es, abends lange Tafeln zu platzieren und Gäste zusammenzubringen. Wie merkt man sich Hunderte von Menschen, die an- und abreisen?
Wir haben viele Stammgäste, das macht es einfacher. Es ist eine Art Community, die ständig wächst. Und wenn neue Gäste dazukommen, ist das nicht anders, als ob Sie neue Freunde kennenlernen. Mir macht es Spaß, wenn ich sehe, dass sich unter den Gästen Freundschaften entwickeln. Umso mehr, wenn ich das als Gastgeberin initiiert habe.
Freunde?
Na ja, es ist wie überall. Manche mag man auf Anhieb, bei anderen dauert es ein wenig, und mit manchen wird man nie richtig warm. Das macht aber nichts, es ist wie in einer Familie. Man liebt nicht jeden gleich.
Stichwort Familie: Der Gatte als Architekt hat doch bestimmt das Ruder in der Hand, wenn es um Interior und Baumaßnahmen geht?
(Lacht) Wir haben das ganz gut aufgeteilt. Das Haus Hirt ist unter meiner Obhut, das Miramonte leitet Ike. Die Alpenlofts hat Ike entworfen. Aber wir haben gemeinsam natürlich über den Skizzen gebrütet und die Einrichtung besprochen. Man könnte also sagen, dass die Lofts unser erstes gemeinsames Projekt sind.

WWW.ALPENLOFTS.COM

01

„UNS IST DER LOKALE BEZUG EXTREM WICHTIG. SONST KÖNNTEN DIE LOFTS JA ÜBERALL STEHEN“

EVELYN IKRATH
GASTGEBERIN

02

01
Die Holzski an der Wand sind eine ironische Reminiszenz an Gasteins Ruf als Skiort

02
Relaxen im Schatten der Gipfel – Bad Gastein ist jede Reise wert

03
Bett am Berg. Wer möchte nicht mit dieser Aussicht aufwachen?

04
Geweihe an der Wand gehören auch zum neuen Alpen-Look. Wenn auch in Bunt

03

04

und regionale Baustoffe, im Ergebnis zeitlos elegant, ein Lebensraum für die „bohemian crowd“ auf der Suche nach Ruhe.

Das Innenleben wird von Designklassikern bestimmt, die eine wunderbare Eigenschaft besitzen: unaufdringliche Ästhetik. Wie oft werden Reisende in vermeintlichen Designhotels mit Interiors konfrontiert, zu deren Benutzung ein seitenstarkes Handbuch gelesen werden müsste.

In den Alpenlofts wird das Ankommen leicht gemacht. Und das Bleiben erst recht. Der Service des Hauses Hirt wird selbstverständlich auch in den individuellen Apartments angeboten, wahlweise schützt vor Vereinsamung der Weg ins Hotel. Und dort ist sie. Eigentlich (fast) immer. Evelyn Ikrath – Gastgeberin der Herzen.

Augen. Hände. Leidenschaft.
Mehr über die Faszination der bulthaup Küche erfahren Sie bei Ihrem bulthaup Partner, www.bulthaup.de/haendler

bulthaup

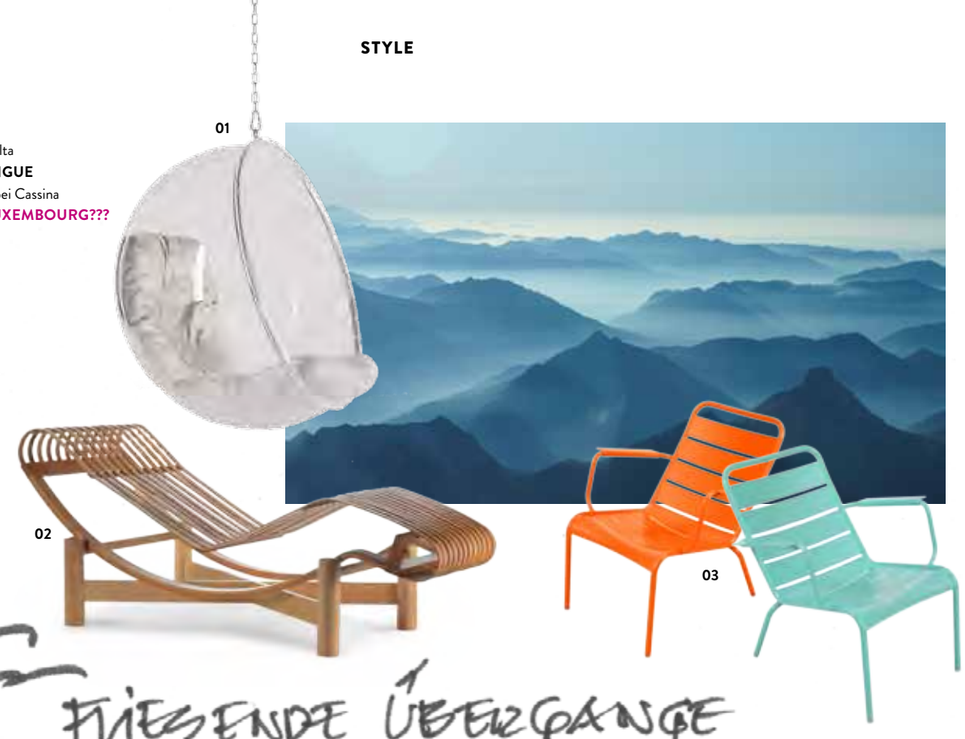
WIE WIR WOHNEN WÜRDEN …

Alles, was der Berg und die Natur hergeben, nutzt der Architekt Ike Ikrath mit Hochgenuss, um seine Vorstellung vom Wohnen in den Bergen umzusetzen. Für das „CI Magazin“ hat er skizziert, was für ihn beim Einrichten einer Wohnung in den Alpen das Besondere ausmacht

Die umgebende Natur bestimmt Architektur und Einrichtung. Fließende Übergänge von innen und außen durch große Fenster, die den Bewohnern das Panorama ständig vor Augen führen. Und viel Licht ins Innere lassen. Überdachte Außenbereiche geben etwas Schutz und erlauben es, viel Zeit draußen zu verbringen und die Bergluft zu genießen. Flexible, praktische Raumteilungen ermöglichen eine optimale Nutzung für wechselnde Bewohner, zum Beispiel bei Ferienwohnungen. Open Space for the Future. Arbeiten, spielen, kochen, essen im fließenden Übergang. Style und Chaos Die Materialien stammen aus der Nähe: Lärche und Fichte, zudem Naturstein. Das schafft Verbundenheit. Designklassiker sorgen für Großzügigkeit, klare Linien und Vertrautheit. Clean Classic. „Entspannte Einfachheit“, lautet das Credo.

Architekturbüro A. IK
Der Architekt und Designer Ike Ikrath wurde 1955 in Linz geboren. Hat in Wien gelebt und das Architekturbüro A.IK gegründet. Lebensaufgabe: Bad Gastein.

01 BUBBLE CHAIR
von Eero Aarnio bei Adelta
02 TOKYO CHAISE LONGUE
von Charlotte Perriand bei Cassina
03 LOUNGE CHAIRS LUXEMBOURG???
von Blindtext



STYLE

06

07

05

01

02

03

04

01 OX CHAIR
von Hans Wegner bei Erik Jørgensen

02 BLINDTEXT
von Blindtext

03 BETT GRAND MELLOW
von Zeitraum

04 BANK GROOVE
von Piero Lissoni bei Porro

05 LEUCHTE GIONA
von Michele De Lucchi und
Alberto Nason für Produzione Privata

06 STRAHLER PARENTESI
von Achille Castiglioni und Pio Manzù für Flos

07 LEUCHTE LA FUNSEL
von Nils Holger Moormann

STYLE

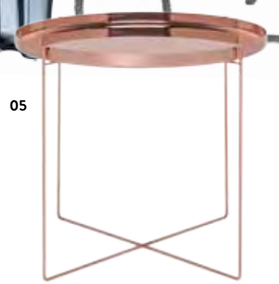
01 LEUCHTE NEW NATURE
von Ross Lovegrove bei Artemide
02 RIJO TISCHPLATTE
von ????
03 VASEN
von Alvar Aalto bei iittala
04 HOCKER TABOURET BERGER
von Charlotte Perriand für Cassina
05 BEISTELLTISCH HABIBI
von Philipp Mainzer für e15
06 SOFA TOGO
von Michel Ducaroy für Ligne Roset
07 WISHBONE CHAIRS
von Hans Wegner bei Carl Hansen

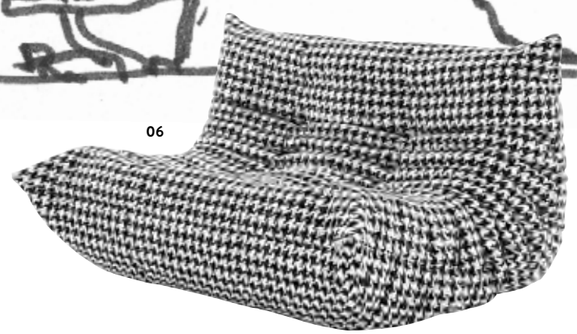
01

02

03

04


05


06

07

NILS HOLGER MOORMANN

IN DER RUHE WIRD GESCHAFFT

Mit einem eigenwilligen Regal begann in den späten 80er Jahren der Erfolg des Unternehmers Nils Holger Moormann. Heute umfasst sein Programm 51 Möbelstücke. Nebenbei betreibt der Beinahe-Jurist, Design-Autodidakt und Naturmensch das Gästehaus „berge“. Im Gespräch erzählt er, was seine Möbel ausmacht und was die Alpen für ihn bedeuten

TEXT: Doro Bitz-Volkmer

Drei Fahnen in leuchtenden Orangetönen wehen vor Nils Holger Moormanns imposantem Firmensitz, einer ehemaligen Reithalle am Fuß von Schloss Hohenaschau.

„Über 23,7 Grad, Bluathitzn verreckte“, heißt es auf der linken, in der Mitte steht der Firmenschriftzug und rechts: „unter 23,7 Grad, Sauwetter mistigs“. Eine Hommage an den sprichwörtlichen bayerischen Grant? „Humor gehört zur Firmenphilosophie“, bekennt der Chef des puristischen Möbellabels schmunzelnd und entschuldigt seine Verspätung mit dem Hinweis, das Fahrrad sei leider „nicht angesprungen“.

Moormann ist leidenschaftlicher Radler. Obwohl ihm die guten Ideen eher im Stau auf der Autobahn kommen. Etwa die mit den bayerischen Zitaten. Eigentlich spreche er nur „Pseudobayrisch“, behauptet der gebürtige Schwabe. Tiefstapelei, wie sich im Lauf des Gesprächs herausstellt. Schließlich wohnt er mit Unterbrechungen seit der Schulzeit in seiner Wahlheimat, dem Chiemgau.

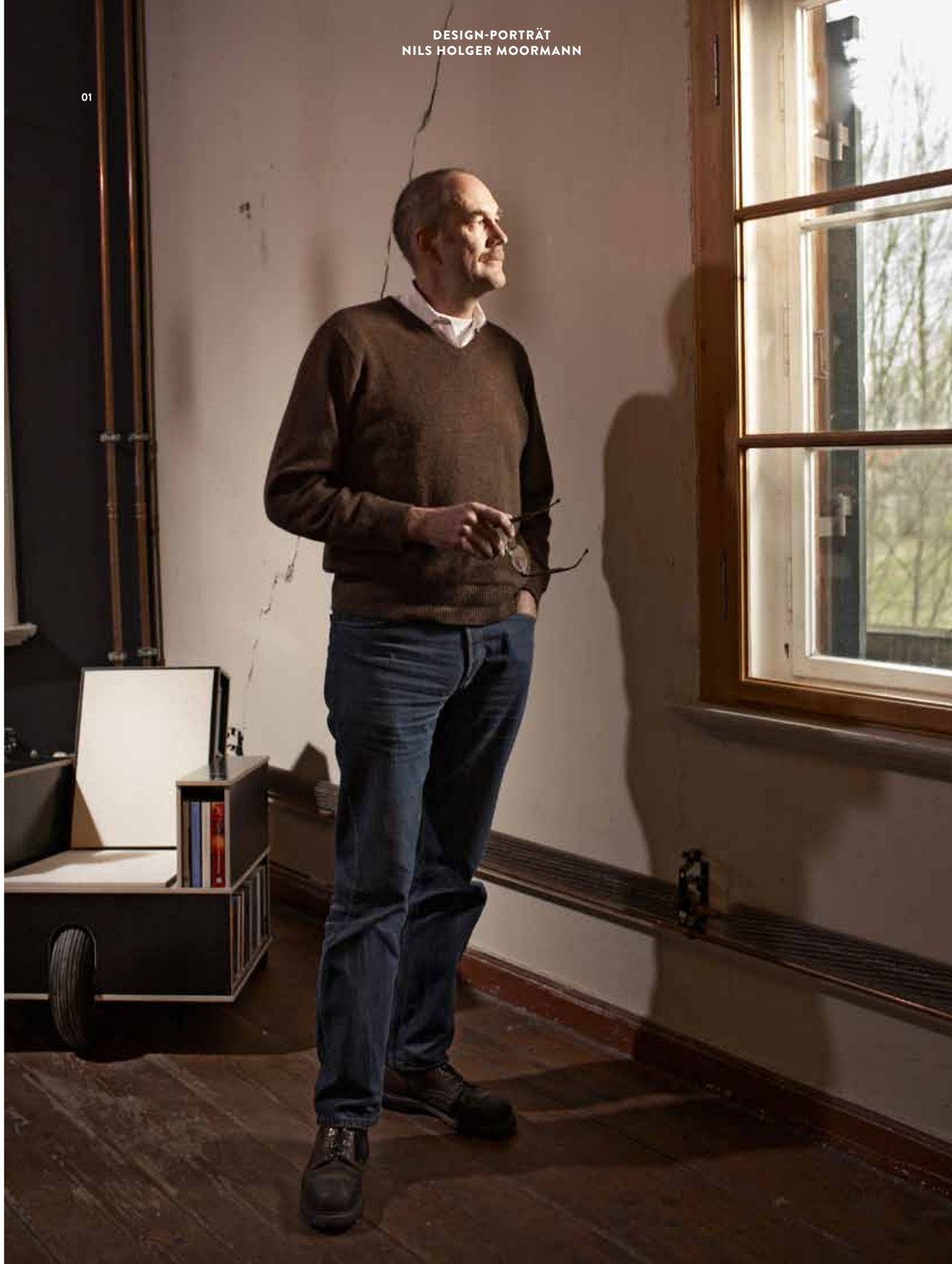
Die Berge haben es ihm angetan, seit er als 16-Jähriger einmal allein vor einer Almhütte saß. „Da habe ich zum ersten Mal diese enorme Kraft und Ruhe gespürt“, erzählt Moormann. Ein guter Tag ist deshalb einer, an dem er es wenigstens zwei Stunden auf einen seiner Hausberge schafft. Im Sommer, wenn es lange hell ist, gelingt ihm das sogar zwei- bis dreimal die Woche.

Welche Quelle der Inspiration die Umgebung für ihn ist, beweist vor allem Moormanns zweites Standbein. 2008 kam zum Vertrieb seiner minimalistischen Designmöbel das Gästehaus „berge“. Seinen Namen verdankt das inzwischen mehrfach preisgekrönte Haus zum einen dem grandiosen Blick nach Osten, wo sich die Kampenwand steil erhebt. Zum anderen wohnt ihm mehr der Charme einer bayerischen Herberge inne denn der eines Designhotels.

Die Lage an der Staatsstraße prädestinierte es auch nicht wirklich für ein Hotel. Deshalb sollte das historische Gebäude, einst Sitz des Dorfbäckers und zuletzt eine Jugendherberge, zunächst einem Möbellager weichen. Der Neubau konnte jedoch nicht realisiert werden, also warteten Haus und Grundstück auf eine neue Bestimmung.

Da immer wieder Designer und Möbelhändler zu Besuch nach Aschau kommen, entstand die Idee zu einem Gästehaus. Moormann atmet hörbar aus, wenn er an das Mammutprojekt zurückdenkt. Was der Mann macht, macht er 100-prozentig. Einfach den Bau entkernen und neu gestalten,

02
Rustikales Ambiente und puristisches Design vereinigen sich zum typischen Charme der berge-Gästezimmer: Bett Siebenschläfer ist nur zusammengesteckt



01
Als kreativer Unternehmer entwirft Moormann auch selbst Möbelstücke, wie den fahrbaren Lesesessel „Bookinist“. Dessen Fangemeinde lieferte sich mit dem originellen Lesemobil bereits fröhliche Rennen auf dem Firmengelände

01

01
Klare Verhältnisse: Helle Wände und dunkle Sideboards strukturieren das 200 Quadratmeter große Immobilienbüro, das Moormann jüngst eingerichtet hat

kam für ihn nicht infrage. Wie im Firmensitz, den früheren Reitstallungen des Barons von Cramer-Klett, bestand Moormann auch hier auf einer behutsamen Renovierung, die die ursprüngliche Substanz weitgehend belässt. Die Handwerker warnten vor den Böden, die sich möglicherweise verwerfen. „Lasst sie kommen“, wiegelte Moormann ab.

Auch in der Ausstattung entschied sich der Perfektionist für „bedingungslose Konsequenz“ und erklärt gleich, was für ihn gar nicht geht: „Ich hab mal in einem schicken Designhotel einen billigen Plastik-Abfalleimer entdeckt, so was finde ich grausam“, sagt er. Neben seinen puristischen Möbeln, die ideal mit den alten Hölzern im Haus harmonieren, ist jedes Detail, vom Teelöffel bis zur Seifenschale, mit Bedacht ausgesucht und fügt sich in das ästhetische Gesamtkonzept.

Und was hat es mit dem angefangenen Strickzeug auf sich, das in jedem der 16 individuellen Apartments in kleinen Schüsselchen liegt? „Eine Anregung zum Runterkommen und Innehalten“, erklärt Moormann augenzwinkernd. Den Gästen gefällt sein Konzept ganz offensichtlich. „berge wird gut gebucht“, freut sich der Chef.

DESIGN-PORTRÄT
NILS HOLGER MOORMANN

02

03

02
Duschen in luftiger Atmosphäre: Das edel geflieste Bad im Apartment „Kampenblick“ ist nach zwei Seiten offen

03
Lust auf Event-Cooking? Der Küchenblock in der Mitte der großen berge-Stube lädt dazu ein

04
Drei Stufen führen in die lauschige Schlafkoje. Hinter den weißen Türen gibts Stauraum für Kleidung und Schuhe

05
Simpel und effizient – die Garderobe namens Pin Coat

04

„IN EINER SACHE BIN ICH STUR: FLEXIBILITÄT“

NILS HOLGER MOORMANN

Wenn er nicht das passende Möbelstück fand, das er sich vorgestellt hatte, wurde es eben entworfen, wie etwa eine Sitzgelegenheit für den Außenbereich der Ferienwohnungen. So entstand „Kampenwand“, eine Bierbank, die inzwischen auch schon den iF design award in Gold eingeheimst hat und ein typisches Beispiel für seinen Anspruch darstellt: „Ein Möbel soll schlicht, innovativ und intelligent sein.“ Das heißt: Es muss einen Mehrwert haben und nicht einfach nur die x-te Version eines Themas sein.

Mit der roten Kordel, die das Metallgestell mit dem unbehandelten Tannenholz sicher verspannt, passt die Kampenwand sowohl in den Besprechungsraum der Firma als auch auf die Terrassen der berge-Apartments.

Auch in anderer Hinsicht repräsentiert dieses Möbel die Moormann’sche Firmenphilosophie: Der Schmied, der das Untergestell baut, kommt direkt aus Aschau, der Schreiner hat seine Werkstatt keine 30 Kilometer entfernt. „Ich kenne die Handwerker seit ewigen Zeiten, ich weiß, was sie können, und sie wissen, was ich will“, erklärt der Firmenchef.

Schrauben beispielsweise mag er nicht so gerne, Kleber noch weniger. Am liebsten sind ihm Steckverbin-

05

01
Multifunktionell: Das FNP-Regalsystem passt sich nahezu allen Bedürfnissen an

02
Viele praktische Zusatzelemente wie die schwenkbare Lampe „Wenig" ergänzen das Regalsystem

03
Die Seilkonstruktion sorgt für einen sicheren Stand der Bank Kampenwand – ein Entwurf von Moormann und seinem Designteam

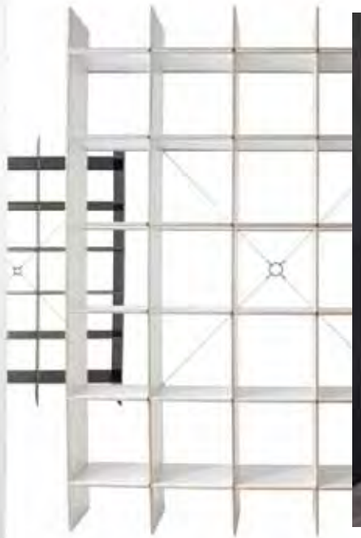
04
Draußen wie drinnen macht das Kampenwand-Ensemble eine gute Figur

05
Wangen und Böden des FNP-Regalsystems aus Birkensperrholz sind durch Aluminiumschienen miteinander verbunden

dungen, die sich einfach wieder lösen lassen. Oder Möbel aus einem Guss, um genau zu sein: aus einem flachen Aluminiumblech, wie der „Pressed Chair". Das extravagante Sitzmöbel schmückt seit geraumer Zeit in verschiedenen Farben das Büro eines Rosenheimer Immobilienmaklers. „Wir hatten bei der Ausstattung der 200 Quadratmeter komplett freie Hand", erzählt Moormann nicht ohne Stolz.

Zwar sind bislang weder der von ihm so geschätzte Aluminiumstuhl noch die „Kampenwand" Verkaufsschlager. Dennoch hängt das Herz des Chefs an diesen Stücken. Gewinn macht die Firma vor allem mit den multifunktionellen Systemmöbeln.

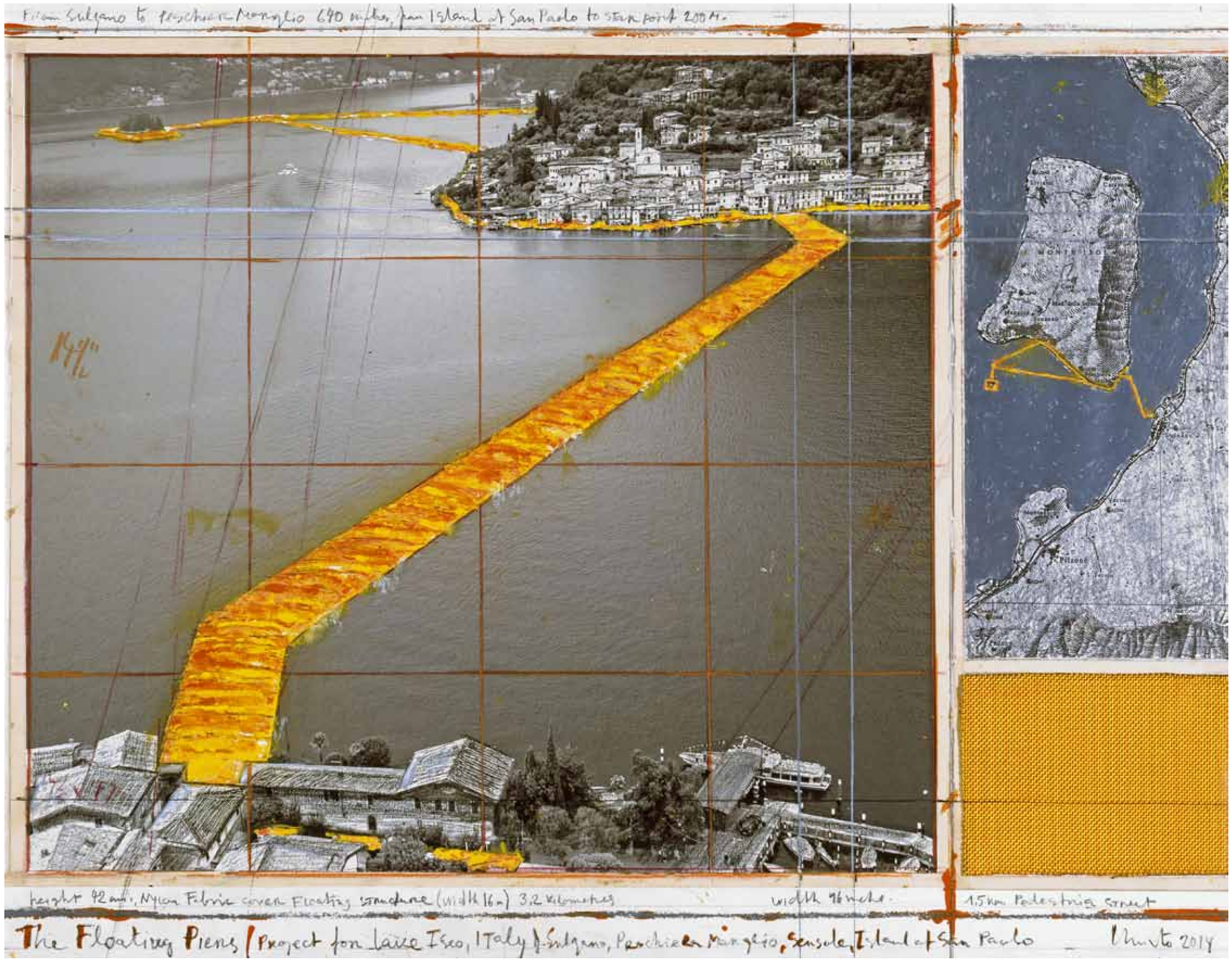
„Natürlich muss der Umsatz stimmen", sagt der Unternehmer Moormann. Doch nur auf den Profit zu schielen läuft dem Freigeist Moormann zuwider. Jüngst mit dem German Design Award Personality 2015 für sein Lebenswerk dekoriert, versichert der 62-jährige „Unruheständler", auch weiterhin die Querdenker unter den Designern zu fördern. Wie heißt es so schön auf dem Schild zur bergeEinfahrt? „Freiheit aushalten!



KUNST
THE FLOATING PIERS

ART IN NATURE

CHRISTOS SCHWIMMENDER WEG



Am Lago d'Iseo realisiert der Künstler sein spektakuläres neues Art-in-Nature-Projekt

TEXT: Peter Würth

Zusammen mit seiner 2009 verstorbenen Frau Jeanne-Claude hat er schon so manche Landschaft durch Kunst geadelt: den Rifle-Durchbruch in Colorado, USA, wurde durch einen riesigen orangefarbenen Vorhang quer durch die Schlucht getrennt, der Running Fence wand sich über 39,4 Kilometer durch Kalifornien, bevor er im Meer versank, die Inseln im Intracoastal Waterway vor Miami bekamen eine pinkfarbene Umrandung, und Tausende von gelben und blauen Schirmen in Japan und den USA sollten die Ähnlichkeiten und Unterschiede zweier Kulturlandschaften aufzeigen. Und natürlich hat er einst spektakulär den Reichstag in Berlin glitzernd verhüllt. Jetzt hat sich Christo eine neue Region für ein neues Kunstprojekt auserkoren –die Alpen. Genauer gesagt: den norditalienischen Lago d'Iseo.

16 Tage lang (die genauen Daten wurden noch nicht bekanntgegeben) werden im Juni 70000 Quadratmeter gelb schimmernden Stoffs auf dem See zwischen Sulzano und Monte Isola schwimmen. Die 16 Meter breiten begehbaren Stoffbahnen, die auf 200000 Polyethylen-Würfeln ruhen, umkreisen außerdem die kleine Insel San Paolo. Christos sogenannte „Floating Piers" erstrecken sich über insgesamt drei Kilometer auf dem Wasser, außerdem sind 1,5 Kilometer Fußgängerstraßen in Sulzano und Peschiera Maraglio mit dem leuchtenden Stoff drapiert. Von den schwimmenden Stegen und den umliegenden Bergen aus werden sich ungewöhnliche und dramatische Blickwinkel und Perspektiven auf den See, den Monte Isola und die Orte am Lago d'Iseo ergeben. „Es wird eine sehr sexy Erfahrung sein, auf diesen schwimmenden Brücken zu gehen, denn der Stoff wird sich mit den Wellen bewegen", sagte Christo bei der Vorstellung des Projekts in Rom.

Wie alle Projekte von Christo finanzieren sich die über 10 Millionen Euro teuren „Floating Piers" allein durch die damit verbundenen Skizzen und Arbeiten des Künstlers. Nach Ende des Projekts werden alle Bestandteile abgebaut und recycelt. Dann wird der Lago d'Iseo wieder der verträumte Bergsee in den italienischen Alpen, der er seit Jahrtausenden ist.

Wie auf dieser Planungsskizze stellt sich der bulgarische Künstler seine Floating Piers vor. Von Sulzano führt der schwankende Weg zur Monte Isola, der Insel in Gestalt eines Berges

Recherche vor Ort
Im September 2014 erkundeten Christo (2. v. l.) und sein Team den Lago d'Iseo vom Boot aus

01

HOMEOFFICE

HER MIT DEN HAUSARBEITEN!

Immer mehr Menschen arbeiten zumindest zeitweise im Homeoffice. Dabei hat das klassische Arbeitszimmer ausgedient. Schicke Schreibtische und filigrane Sekretäre ziehen in die Wohnzimmer ein

TEXT: Maike Seifert

Die Designerin Greta Grossman war fest davon überzeugt, ihrer Zeit zehn Jahre voraus zu sein. Selbstbewusst taufte sie ihre Büromöbelkollektion, die sie 1952 für den kalifornischen Hersteller Glenn entwarf, „62-series“. Dass ihre Möbel sogar 60 Jahre später noch – oder wieder – topaktuell sein könnten, hätte sie wohl nicht zu träumen gewagt. Im Jahr 2011 legte die dänische Firma Gubi die Linie der Schwedin leicht überarbeitet neu auf. Dazu gehört auch ein filigraner Schreibtisch aus elegantem Walnussholz, der mit seiner kleinen Arbeitsplatte wie geschaffen ist für das Homeoffice von heute.

Auf den Möbelmessen, ob in Köln Anfang des Jahres oder in Mailand im April, sah man viele kleine Tische wie den ihren. Die Tische lassen sich platzsparend ins Wohn- oder Schlafzimmer integrieren, wo sie optische Highlights setzen. Das pragmatisch eingerichtete Arbeitszimmer mit großem Schreibtisch für den Röhrenmonitor hat längst ausgedient. Gearbeitet wird nicht mehr am Desktop-PC, sondern am Notebook oder Tablet. Arbeitsunterlagen werden statt im Aktenordner in der Cloud abgelegt. Das bisschen Material, das man doch noch braucht, verschwindet am Feierabend in der Schublade oder wird kurzerhand weggeklappt – denn der Sekretär in allen erdenklichen Ausführungen feiert ein fulminantes Comeback.

Im 18. und 19. Jahrhundert hatte er seinen ersten großen Auftritt. Die Weiterentwicklung des Kabinettschrankes fand sich damals in den Wohnstuben aller erfolgreichen Geschäftsmänner oder Schriftsteller. Hinter dem Pultdeckel verstauten sie in Fächern, Schubladen und speziellen Aussparungen ihr Büttenpapier und ihre Tintenfässer.

In den Sekretären des 21. Jahrhunderts finden Büroutensilien nach wie vor ihren Platz. Der HIDEsk aus den Müller Möbelwerkstätten zum Beispiel verfügt über eine magnetische Rückwand, an der sich drei Ablagen aus Acrylglas flexibel platzieren lassen. Klappt man HIDesk zu, kann man die mit Tafellack beschichtete Front als Memoboard nutzen. Auch die Flatbox des gleichen Herstellers lässt sich einfach zumachen, wenn die Arbeit getan ist. Sie hängt an der Wand – und zwar in x-beliebiger Höhe. Dadurch kann die Flatbox auch als Stehpult dienen. Ein beeindruckend formschönes Wandregal, das sich als Sekretär entpuppt, ist das Segreto von Molteni. Ron Gilad designte diesen dreieckigen Keil 2014. Erhältlich

01
Wieder da!
Auch heute noch modern: Schreibtisch aus der „62-series“ von Greta Grossman (Gubi)

02
Endlich da!
2014 lancierte Thonet den Sekretär S 1200

STUDIEN

ENTGRENZTE ARBEITSWELT

Die Wohnung als Ort der Erholung, in dem die Arbeit nichts zu suchen hat? Das war einmal. Heute ist nach Verlassen des Büros nicht zwangsläufig Feierabend. Etwa neun von zehn Berufstätigen (88 Prozent) sind laut Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien (Bitkom) außerhalb ihrer Arbeitszeiten für Kollegen und Kunden per Smartphone oder E-Mail erreichbar. Die Hälfte aller Angestellten nutzt regelmäßig das Homeoffice – sowie 100 Prozent der Freiberufler.

02

01
Gelb gefällig?
Den Aufsatz des PS04 aus der Müller Möbelfabrikation gibt es in jeder gewünschten Farbe

02
Schlicht und einfach
Den Copenhague Desk (Hay) entwarfen die Bouroullecs für die Uni in Kopenhagen

03
Klappe auf
Segreto von Molteni ist ein Wandregal mit Sekretär im Innern

04
Mit Schwung
Der Hängeschreibtisch Mamba von MDF Italia ist mit einer LED-Leuchte ausgestattet

05
Flach gemacht
Die Flatbox von den Müller Möbelwerkstätten sorgt platzsparend für Ordnung im Homeoffice

06
Klassiker
George Nelson designte den Vitra Home Desk bereits 1958

01

02

03

04

05

06

07

08

09

10

11

ist der Sekretär in Eukalyptus oder amerikanischem Nussbaum. Bereits 1996 gestaltete Antonio Citterio für die Maxalto-Kollektion von B&B Italia elios, dessen Schreibauflage sich komplett hochklappen lässt. So verwandelt sich der Schreibtisch in eine Anrichte aus Eichenholz, die jede Office-Assoziation ausschließt.

Nicht alle Sekretäre haben eine klappbare Arbeitsplatte. Auch kompakte Schreibtische mit Aufsätzen tragen diesen Titel. So wie der PS04 aus der Müller Möbelfabrikation. Die Arbeitsplatte besteht aus massiver Eiche, der Aufbau aus hochwertigem Metall, das die Möbelfabrikation in jeder Farbe auflegen kann. Kleine Schubladenboxen und eine Elektrobox mit Ladestation komplettieren das gute Stück, das es als PS03 auch in der wandhängenden Variante gibt.

Thonet lancierte im vergangenen Jahr den Sekretär S 1200 von Randolf Schott, der – von Bauhausmöbeln inspiriert – so selbstverständlich daherkommt, als hätte es ihn immer schon gegeben. Das Gestell ist verchromt oder in unterschiedlichen Stahlrohrfarben zu haben. Für den Aufsatz gibt es Accessoires, die helfen, Ordnung zu halten: Zeitschriften, Briefe und Stifte verschwinden in Ablageboxen, ein Paneel aus Metall ist magnetisches Memoboard, Abdeckung für das Staufach und Unterlage fürs Tablet zugleich. Frei positionierbare magnetische Clips an der Hinterseite des Stahlrohrgestells führen einzelne Kabel versteckt vom Tisch zur Steckdose.

Einen wirklichen Klassiker holt man sich mit dem Home Desk von Vitra ins Haus. George Nelson gestaltete den Tisch mit den charakteristischen Farbakzenten im Jahr 1958 – ursprünglich als Damensekretär. Längst kann sich auch die Männerwelt für den dekorativen Desk mit seiner weißen Platte, dem umlaufenden Holzrahmen aus Nussbaumfurnier und den bunten Schubfacheinlagen begeistern.

Wer dezenteres Design bevorzugt, wird Scriba von Patricia Urquiola für Molteni lieben. Die Designerin spielt bei diesem Objekt aufs Feinste mit den Materialien Holz, Metall und Leder. Beim Schreibtisch Fred von Poltrona Frau, 2011 entworfen von Roberto Lazzeroni, spielt Leder gar die Hauptrolle. Calamo von Zanotta hat ein Ablagefach aus Leder, und auch die Arbeitsplatte ist damit bezogen.

Die Oberfläche des Pegasus Home Desk von Classicon besteht vollständig aus starkem Kernleder mit feiner Lochstruktur, das sich nach Bedarf aufrollen oder umklappen lässt, um darunter liegende Fächer freizugeben. Ein Tisch wie eine funktionale Satteltasche!

Schlicht und einfach tritt der Copenhague Desk CPH10 von Hay auf. Er zählt zu einer Möbelserie, die Ronan und Erwan Bouroullec für die Universität von Kopenhagen entworfen haben. Hier lenkt nichts von der Arbeit ab, und im Gesamt-Interieur des Wohnzimmers hält sich der Tisch bescheiden im Hintergrund. Ähnlich dezent tritt der Tisch Compas Direction von Vitra auf. Um 1950 entwickelte Jean Prouvé das Möbelstück mit schlanken Beinen aus Metall, die for-

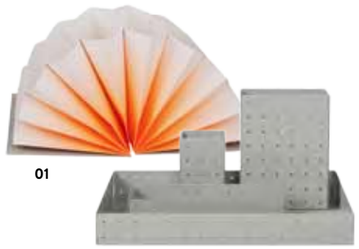
07
Aus Stahl und Leder
Der Tisch Calamo von Zanotta überzeugt optisch und haptisch

08
Klare Kante
Schlicht-schönes Schreibpult At-At von Röthlisberger

09
Shootingstar
Vitras Allstar begeisterte das erste Mal auf der ORGATEC 2014

10
Klassiker auf Rollen
Der Eames Plastic Side Chair PSCC von Vitra

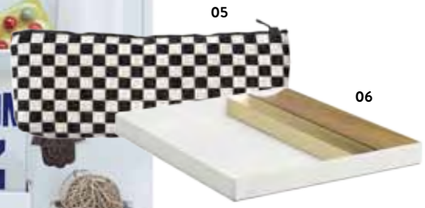
11
Klassiker, neu eingekleidet
Hella Jongerius verpasste dem Aluminium Chair neue Töne



01

02

04



03

05

06

mal an die Schenkel eines Zirkels erinnern – französisch: „le Compas“. Die Platte aus geöltem Massivholz gibt dem Tisch eine wohnliche Note. In nahezu jedes Mobiliar fügt sich der zeitlos elegante Konsoltisch Oblique von Tecta ein. Und auch an dem USM Haller Tisch werden Puristen lange ihre Freude haben. Die kleinste Ausführung mit einer Breite von nur 125 Zentimetern passt hervorragend ins Homeoffice.

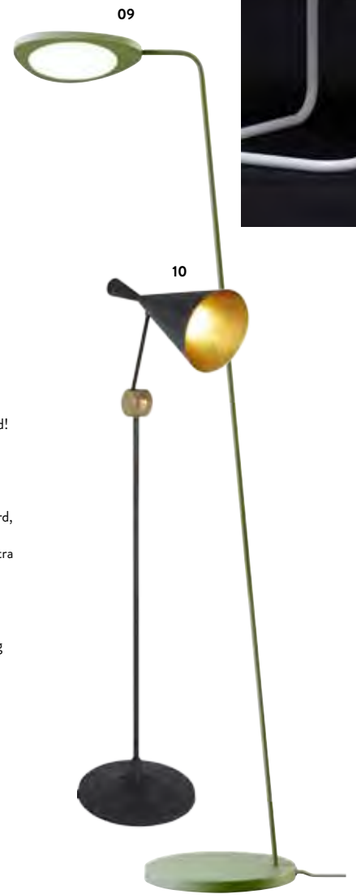
Selbstverständlich findet sich zu jedem Tisch der passende Stuhl. Die Auswahl ist vielleicht noch größer als bei den Sekretären. Und da die Zeiten, in denen gute Bürostühle sich vor allem durch Unansehnlichkeit auszeichneten, endgültig vorbei sind, können sie sich auch im Wohnzimmer blicken lassen. Konstantin Grcic hat gleich eine ganze Palette guter Sitzgelegenheiten gestaltet. Sein letzter Coup, präsentiert auf der imm Cologne: der kreisrunde Drehstuhl Rival für Artek mit bequem gepolsterter Sitzfläche. Wenige Monate zuvor zeigte er seinen Stuhl Allstar für Vitra auf der Büromöbelmesse Orgatec. Ein sympathischer Gute-Laune-Garant, der seine Rückenfreundlichkeits-Technologie geschickt im Inneren versteckt. 2011 gestaltete Grcic für Magis die Hocker Tom & Jerry, deren Merkmal eine überdimensionale Schraube ist, die unmissverständlich klarmacht: Mit diesen Hockern kommt man hoch hinaus.

Der Aluminium Chair von Vitra, entworfen bereits 1958 von Charles und Ray Eames, adelt jeden Schreibtisch – oder stiehlt ihm die Show! Er zählt zu den bedeutendsten Möbel-Entwürfen des 20. Jahrhunderts. Physix von Alberto Meda für Vitra gibt es zwar erst seit 2012, aber der Stuhl avancierte schnell zu einem modernen Klassiker. Seine Konstruktion basiert auf der Grundidee, eine textile Sitzschale zwischen zwei seitlichen Holmen zu verspannen. Der neue Bürostuhl Kinesit von Jeanette Altherr für Arper eignet sich insbesondere mit niedriger Rückenlehne auch fürs Homeoffice. Seine Erscheinung beschreibt der Hersteller als „ruhig, elegant und heiter“. Und auch Stühle, die wir am Esstisch mögen, gibt es oft als Schreibtisch-Variante mit drehbarer Sitzfläche oder sogar mit Rollen. Gubi hat zum Beispiel den 2D Chair und den Beetle Chair umgerüstet, Muuto seinen Fiber Chair.

Büro-Accessoires und eine gute Leuchte machen den Wohlfühl-Arbeitsplatz im Wohnzimmer komplett. Ein Top-Seller unter Design-Liebhabern: die Cobra Table Lamp von Gubi – entworfen von Greta Grossman in den 1940er-Jahren.

07

08



09

10

11

01
Breitgefächert
Mit dem Plissé von Hay lassen sich Unterlagen leicht sortieren

02
Streng geordnet
Wer bei der Arbeit eine klare Linie verfolgt, wird den geometrischen Punched Organizer von Hay lieben

03
Aufhänger
Im Uten.Silo von Vitra finden kleine Büro-Utensilien Platz

04
Tolles Türmchen
Dieser Holzzylinder ist anziehend! Magnetic Tower von Hay

05
Federmäppchen de luxe
Ein Entwurf von Alexander Girard, neue aufgelegt in der Home Complements Kollection von Vitra

06
Für Füller und Co.
Tablett und Stiftehalter von e15 aus Eiche und poliertem Messing

07
Schöner schreiben
Notebooks mit Mustern von Alexander Girard (Vitra)

08
Alles an Ort und Stelle
Weil auch Schreibwerkzeug wohl geordnet verstaut sein will: Toolbox von Vitra

09
Leuchtendes Blatt
Leaf von Muuto scheint noch zu wachsen

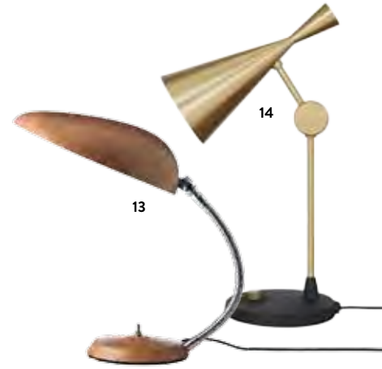
10
Glänzender Auftritt
Die Tom-Dixon-Leuchte Beat Floor ist aus Messing und von außen schwarz lackiert

11
Dezenter Begleiter
Die Leseleuchte LUM von Thonet steht auch am Schreibtisch gut

12
Eine für alles
Eloise von Nimbus dient als Leseleuchte oder – mit verdrehtem Kopf – als Raumaufhellung

13
Schöner Schein
Die Tischleuchte Cobra gestaltete Greta Grossman in den 1940ern (Gubi)

14
Kleiner Bruder
Beat von Tom Dixon für den Tisch



13

14

12

e15 BIGFOOT

AUF GROSSEM FUSS

In den nordamerikanischen Wäldern soll eine mysteriöse menschenähnliche Kreatur leben: Bigfoot. Sie weiß sich ebenso erfolgreich zu verbergen wie das Ungeheuer von Loch Ness oder der Yeti. Bigfoot soll sich vor allem durch eines auszeichnen – riesige Füße.

Kein Wunder also, dass die Kreatur Namensgeber für den Tisch Bigfoot von e15 ist. Architekt und e15-Mitbegründer Philipp Mainzer entwarf den Massivholztisch mit den markanten, großen Füßen 1994. Der Tisch war das erste Möbelstück von e15 und wurde zu einem Erkennungszeichen der Marke. Seine Form ist radikal reduziert, das Material – Eichen- oder Nussbaumholz – spielt ganz klar die Hauptrolle. Es wirkt unverfälscht, alle natürlichen Merkmale sind deutlich erkennbar, man sieht Astlöcher und Kerben. Und man sieht dem Möbelstück die Handwerkskunst an, mit der es hergestellt wird. Kurzum: Bigfoot ist von rauer, purer Schönheit. Auf der Kölner Möbelmesse präsentierte e15 eine limitierte Sonderedition des Tisches mit einer lasergravierten Illustration des kanadischen Künstlers Geoff McFetridge. Sie zeigt den mysteriösen Namensgeber aus den nordamerikanischen Wäldern – gut versteckt unter der Tischplatte.

PHILIPP MAINZER

Der Möbeldesigner und Architekt, geboren 1969 in Hamburg, studierte in London am Central Saint Martins College of Art and Design und an der Architectural Association. 1995 gründete er dort mit Florian Asche die Firma e15 – benannt nach dem Postcode ihres Stadtteils. Von Beginn an im Portfolio der jungen Firma: der Tisch Bigfoot und der Hocker Backenzahn, ebenfalls längst ein Klassiker. Später ging Mainzer als Architekt nach New York, 2001 kam er zurück nach Deutschland, wo er e15 und ein Architekturbüro führt. Er ist Präsidiumsmitglied des Rats für Formgebung.

Die Tischplatte besteht aus sieben oder acht Brettern, die 40 mm stark sind

Der Tisch ist aus geölter, massiver Eiche oder massivem Nussbaum gefertigt

Beim Trocknen des Holzes entstehen Risse, die jeden Tisch zu einem Einzelstück machen

Jeder Bigfoot wird mit einer Edelstahlplatte versehen, die die Echtheit des Tisches verifiziert und zudem die Unterschrift von Philipp Mainzer trägt

Für die massiven Beine wird der Kern des Baumes verarbeitet. Die Beine stoßen durch die Tischplatte und zeigen im Querschnitt das Hirnholz mit seinen Jahresringen

www.thonet.de

THONET

Das „CI Magazin“ erscheint dreimal jährlich und ist über die angeschlossenen Handelsunternehmen, im Bahnhofsbuchhandel sowie im Abonnement erhältlich. Die App zum Magazin können Sie in Kürze im iTunes Store herunterladen. Das geht am schnellsten, wenn Sie den QR-Code mit Ihrem iPad scannen

Impressum

HERAUSGEBER CI – creative inneneinrichter GmbH & Co. KG, Spreestraße 3, 64295 Darmstadt **VERANTWORTLICH** Steffen Schmidt (V. i. S. d. P.) **OBJEKTLEITUNG** Sandra Gotha **VERLAG UND ANSCHRIFT DER REDAKTION** HOFFMANN UND CAMPE VERLAG GmbH, ein Unternehmen der GANSKE VERLAGSGRUPPE, Harvestehuder Weg 42, 20149 Hamburg, Tel. +49 40 44188-275. Amtsgericht Hamburg, HRB 81208. Sitz: Hamburg **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Christian Breid, Christian Schlottau **OBJEKTLEITUNG** Kaja Eilers **CHEFREDAKTION** Peter Würth **ART-DIRECTION** Tobias Zabell **LAYOUT** Jennifer van Rooyen, Claudia Knye **CHEF VOM DIENST** Stefan M. Glowa **BILDREDAKTION** Anna Madelung **REDAKTIONELLE MITARBEIT** Doro Bitz-Volkmer, Sarena Brose, Wolf-Christian Fink, Evelyn Ikrath, Maike Seifert, Andreas Tölke, Peter Würth **SCHLUSSREDAKTION** Wilm Steinhäuser **HERSTELLUNG** Claude Hellweg **LITHO** PX2@ Medien GmbH & Co. KG **DRUCK** Ernst Kaufmann GmbH & Co. KG, Druckhaus, Lahr **ABONNEMENTS, VERTRIEB UND ANZEIGENVERANTWORTUNG:** Sandra Gotha (info@creative-inneneinrichter.de) **ANZEIGEN:** Roberto Sprengel – Brand Media GmbH, Dorotheenstraße 84, 22301 Hamburg. Telefon +49 40 27 17-2398, Fax +49 40 27 17-25 20. Es gilt die Anzeigenpreisliste gemäß der Mediadaten 2015 **REDAKTIONSBEIRAT** Frank Anger-Lindemann, Wilfried Lembert, Kurt Neuefeind, Klaus Seydlitz.

Dieses Magazin und alle in ihm enthaltenen Beiträge, Entwürfe, Abbildungen, des Weiteren die Darstellung der Ideen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung einschließlich Nachdruck ohne schriftliche Einwilligung des Verlages strafbar. Es wird nur presserechtliche Verantwortung übernommen.

Bildnachweis

Titel: Tribu; **Seite 3:** vilablanch; **Seite 6–7:** Gregori Civera; **Seite 8–9:** Praktik Bakery Hotel; **Seite 12–13:** Halbinsel (2), Vitra (4), Julia Rotter, Ditte Isager/Fritz Hansen, PR; **Seite 14:** Pierre Jeanneret, Charlotte Perriand, Cassina I Maestri Collection, LC2 armchair by Le Corbusier, Photo© Erik Cornelius, Nationalmuseum, Stockholm, **Illustration:** Uli Knörzer; **Seite 22–23:** Gunnar Knechtel/ laif; **Seite 24–25:** Gunnar Knechtel/ laif, F10nline, Olga Planas, Turisme de Barcelona, Grand Hotel Central; **Seite 22–23:** Gunnar Knechtel/ laif (2), Lourdes Jansana, Vinçon, Prisma/Jordi Camí, BD Barcelona (3), Praktik Bakery Hotel; **Seite 28–33:** Tribu, Dedon (4), Weishäupl, Röshults, PR, Kettal, Vitra (3); **Seite 34–38:** Inga Powilleit, Scholten & Baijings 2013, Photography Inga Powilleit, Scholten & Baijings/Inga Powilleit/Styling: Mirella Sahetapy (3), Scholten & Baijings 2013 (9); **Seite 40–43:** USM; **Seite 44–48:** Vitra/Eduardo Perez (3), Vitra (3), USM (2), Marc Eggimann/Vitra (4), Montana, HAY; **Seite 50–53:** Hintergrundstoffe: Nebula, Alfredo Häberli, Kvadrat (2), Hadi Teherani für Systexx, Divina, Kvadrat, Fotos: Alfredo Häberli/ Jonas Kuhn, Kvadrat/Casper Sejersen (2), Systexx, Skygarden/ Piero Fasanotto, Cassina, Kvadrat (2), Fritz Hansen, Thonet, Steffen Schmidt; **Seite 54–59:** BD Barcelona, Koelnmesse (4), B&B Italia, Thonet (4), COR, Peter Würth, Tobias Zabell, Interlübke, Montana, Walter Knoll, Vitra, More; **Seite 60–65:** vilablanch; **Seite 66:** G Lange Photo/Contour by Getty Images, **Illustrationen:** Uli Knörzer

MESSE

GUTE LAUNE IM SALONE

Im April feierte die Möbelbranche in Mailand wieder ihr Hochamt des Designs, den Salone del Mobile. Sechs Tage voller Staunen, neuer Ideen und cooler Partys.

TEXT: Peter Würth

01

01
Wahre Farbexplosionen
bei vielen Installationen auf und außerhalb der Messe, wie hier bei xy, versetzten die Besucher immer wieder ins Staunen

Ob in der italienischen Krise wirklich schon das Schlimmste überstanden ist, ist unklar, auch wenn manche Zahlen darauf deuten. Vielleicht verändern auch nur die massiven Probleme anderer, etwa in Athen, die Perspektive. In Mailand ist jedenfalls von Krise wenig zu spüren: Hier überrollt nicht nur der Salone del Mobile die Stadt, am 1. Mai begann auch die Weltausstellung, die Expo. Da ist in jedem Fall Positivismus angesagt.

Zwei Wochen bevor der sechsmonatige Expo-Ausnahmezustand mit bis zu 20 Millionen erwarteten Besuchern für die norditalienische Metropole begann, waren der Salone und die unzähligen Aktivitäten „fuorisalone“ ein letzter Test, ob die Stadt fit für die Welt ist. Der Flughafen wurde massiv aufgehübscht und hat jetzt ansatzweise Metropolen-Niveau. Die nostalgische Tram rumpelt allerdings – Gott sei Dank – immer noch genauso romantisch durch die Straßen und am Naviglio Grande entlang wie anno dazumal. Der übrige Verkehr – steht.

02

02
Gewaltiger Auftrieb:
Über 310 000 Besucher kamen aufs Messegelände in Rho

Kein Wunder. Über 310000 Besucher zählten die Veranstalter, und zusammen mit den Jungdesignern des SaloneSatellite rund 3000 Aussteller – allein auf dem Messegelände. Und überall in der Stadt eröffneten Pop-up-Showrooms, und die Fans feierten ein großes Fest des Designs.

1700 Locations hat irgendwer mal gezählt, an denen Designer und Hersteller ihre Produkte und Ideen präsentieren. Sie ballen sich – abgesehen vom Messegelände Rho in vier Brennpunkten – Tortona, Brera, Ventura Lambrate, San Babila. Aber die Locationscouts finden auch sonst überall in der Stadt immer noch neue Hinterhöfe, aufgegebene Industriehallen oder Lofts um noch einen draufzusetzen. Weltunternehmen – in diesem Jahr erstaunlich viele Technologie- und Telekommunikationsfirmen von LG bis Lexus – lassen es sich viel Geld kosten, etwas vom Glanz der Kreativbranche abzubekommen.

Die Hotspots verteilen sich inzwischen über die ganze Stadt. Und so hetzten dieses Jahr nicht nur die Fachbesucher der Messe, sondern auch Hunderttausende von neugierigen Mailändern und internationalen

USM
DIE ZUKUNFT DENKEN

Das Branchentreffen in Mailand ist auch immer ein Blick nach vorne. Designernachwuchs und innovative Unternehmen präsentieren neue Ideen.

Gedankenspiele statt Produkte: Der Salone dei Tessuti wurde zum Must-see-Ort, stellte USM dort doch die freigeistigen Ergebnisse seiner Studenten-Workshops zum Jubiläumsmotto „rethink the modular“ aus: Schweizerisch zurückhaltend und sachlich inszenierte Projekte rund ums modulare Denken.

01
Ein eleganter Charakter Sist Tom Dixons farbenfroher Wingback Chair eigen, zur Präsentation in einem alten Kino aufeinandergestapelt

02
Blockstreifen sind der Hit der Saison – das weiß auch Patricia Urquiola und nutzt es für ihren Armlehnsessel Lilo

03
Auf Paletten gestapelt präsentierte Vitra seine in der Höhe gewachsenen Eames Plastic Chairs in neuen Farben

Designtouristen von It-Place zu It-Place. Ein Hase- und Igel-Rennen auf der Suche nach dem absoluten Designkick, der hippsten Installation und dem coolsten Ausstellungsort.

Das führte wieder einmal zu Dauerstress besonders unter den Fachbesuchern, die schnell einsehen mussten, dass wirklich niemand es auch nur annähernd schaffen kann, einen halbwegs vollständigen Gesamtüberblick zu haben, was da alles wo präsentiert wird. Also ließ man sich über die Messe und durch die Design-Distrikte treiben, suchte gezielt ein paar Locations und Firmen auf, von denen sich per Mundpropaganda herumgesprochen hat, dass es sich lohnt vorbeizuschauen. Und dann versuchte jeder für sich ein paar Trends und Entwicklungen zu konstatieren.

FARBENFREUDE

WIDER DIE TRISTESSE

Neue optimistische Energie ist zu spüren. Farbe, Vielfalt, Humor und Fröhlichkeit blitzen auf. Offen, lebendig, zugänglich präsentierte sich einmal mehr Vitra mit einem Standaufbau aus Euro-Paletten. Die gaben den Produkten, wie etwa den neuen Eames Chairs (jetzt in neuen Farben und endlich zwei Zentimeter höher) eine schöne Leichtigkeit mit. Leicht und locker präsentierte auch Moroso seine fröhlich-fantasievolle Kollektion mit neuen Produkten wie Scholten & Baijings „Ottoman“, Martino Gampers bunten „St Mark“-Stühlen, Ron Arads „Glider“-Sofa oder Daniel Libeskinds spacigem „Gemma“-Sessel oder Urquiolas „Lilo“-Armlehnstuhl. Kräftige Farben auch bei Knolls „Bertoia Side Chairs“ und dem neuen „Pilot Chair“, entworfen von Barber & Osgerby. Etwas dezenter die neue Farbpalette der Serie7, vom Künstler Tal R für Fritz Hansen entwickelt. In einem dunklen alten Kino schließlich präsentierte Tom Dixon seine aufeinander gestapelten bunten „Wingback“ Chairs.

04

05

06

07

08

09

04 Eine raffiniert gebogene Lehne ist das Markenzeichen von Martino Gampers dezent farbigen St Mark Stühlen **05 + 06 Knallig leuchten** Knolls Bertoia Side Chairs und der neue mehrfarbige Pilot Chair **07 Sternenblau** mag es Daniel Libeskind beim Gemma-Sessel **08 Dem Space Age** zollt Ron Arads Glider-Sofa Tribut **09 Ihre typischen Farbverläufe** zeigen Scholten & Baijings bei der Ottoman **10 Mit einer neuen Farbpalette** frischt Tal R für Arne Jacobsens Series 7 bei Fritz Hansen auf.

10

INSZENIERUNGEN
BÜHNE FREI!

Wer in Mailand auffallen will, braucht – auch – interessante Produkte. Weil sich die echten, spektakulären Neuheiten aber eher rarmachen, muss es vor allem die aufsehenerregende Inszenierung richten.

Offen, lebendig, zugänglich präsentierte sich einmal mehr Vitra mit einem Standaufbau aus Euro-Paletten. Hochkonzentriert dagegen die Logen, in denen Magis seine Produkte, etwa den neuen Sessel „Sam Son“ von Konstantin Grcic vorstellte. USM versteckte seine Produkte in kleinen schwarzen „Kabinen” aus seinen neuen Privacy Panels, die man betreten musste, um deren schallschluckende Wirkung am eigenen Leib zu erfahren. Einen wahren Overkill an Produktneuheiten bot Kartell. Grüner Marmor bot den Hintergrund für eine Vielzahl von Neuheiten wie Patricia Urquiolas kleinem „Dewey“-Bücherregal in Rosé oder ihren hübschen „Jellies“-Garderobe-Haken. Und Ron Arads jetzt neonbunte „Popworm“-Regale sahen auf dem Marmor hinreißend frisch aus.

edra sorgte mit Sehschlitzen in den Wänden für Blicke von außen auf seine üppigen Wohnlandschaften. Zanotta erinnerte mit riesigen „Karteikarten“ an seine große Vergangenheit, und Foscarini leitete seine Gäste über eine Rampe zu den Neuheiten – ähnlich wie bei Meriadiani die Sofas auf einer Art Tribüne platziert wurden.

Salone del Mobile, das heißt eben auch Spektakel und Show auf großer Bühne. Damit sich die Besucher zu-

WAS UNS BESONDERS AUFGEFALLEN IST
GROSSE NAMEN

Interessante Neuheiten prominenter Designer. e15 feierte gerade 25-jähriges Jubiläum des „Bigfoot“-Tisches und wurde von David Chipperfield gefragt, ob man nicht gemeinsam einen Tisch und eine Bank produzieren wolle. Man wollte. Und hat die Chance auf einen neuen Klassiker. B&B verlegt das Wohnen nach draußen – mit einer Outdoor-Kollektion von Patricia Urquiola. Ihr “Butterfly“-Sofa lädt mit weichen, sinnlichen Formen zum Dösen auf der Terrasse ein. Und Classicon ehrt Eileen Gray mit einer Reedition ihres „Adjustable Table“ in elegantem Mattschwarz.

01

02

03

01
Vis-à-vis Das Outdoor-Sofa Butterfly entspannt paarweise

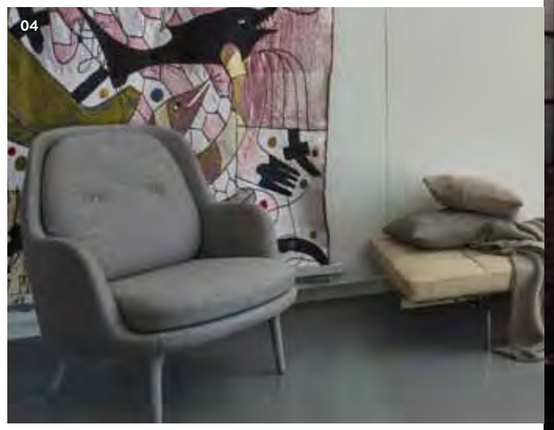
02
Black is beautiful das gilt auch für Eileen Grays Adjustable Table

03
Simple Klarheit strahlt David Chipperfields Tisch Fayland aus

„BILD FÜR BILD EINE EMOTIONALE REISE IN DIE MYSTERIEN DER MENSCHLICHEN SEELE.“

MARCEL WANDERS
DESIGNER, ÜBER DIE FOTOS VON RAHI REZVANI FÜR MOOOI

04



raunen können, was man unbedingt gesehen haben müsse. Ob man etwa noch nicht bei Tom Dixon gewesen sei? Ein düsteres Kino hatte sich der geschäftstüchtige Brite da zusammen mit designjunction organisiert. Von der hohen Theaterdecke hingen zu Dutzenden seine Leuchten wie die neue Bubble-Lampe „Melt“. Die konnte man gleich vor Ort erwerben. Eindruck machte auch die riesige Halle, in der Moooi sich selbst feierte. Marcel Wanders und Co. inszenierten ihre Möbel vor überdimensionalen Fotos von Rahi Rezvani voller Ironie und Witz. Die holländischen Fantasten lancierten so unter anderem ihre neue Teppich-Kollektion.

Einige Nummern kleiner, stiller, diskreter und zurückhaltender, aber auf ihre Art nicht weniger eindrucksvoll, die Installation von Fritz Hansen. Die Skandinavier hatten den ersten Stock ihres Brera-Showrooms zu einer kompletten, stilvoll eingerichteten Wohnung samt Küchenzeile aus Beton mit goldfarbenen Fronten umfunktioniert. Eine gelungene Idee, die „Fri“ die neue, niedrigere Version des Ro-Sessels perfekt integrierte.

07

05

06

04
Der neue kleine Bruder des Ro-Sessels heißt Fri. Entworfen hat ihn Jaime Hayoin für Fritz Hansen

05 + 06
Skandinavische Zurückhaltung in der „Wohnung“ von Fritz Hansen

07
Grandioses Setting bei Moooi. Die Holländer inszenierten ihre Möbel und neuen Teppiche vor Fotos von Rahi Rezvani

SOFAS UND ESSTISCHSTÜHLE

BEQUEMER GEHTS NICHT

Immer kommt jemand auf noch eine neue Idee, wie man noch entspannter sitzen oder fläzen kann. Eine ganze Reihe von Herstellern löst sich von starren Formen und setzt auf Flexibilität und Beweglichkeit. Flexform machte seinem Namen Ehre und zeigte in Mailand sein verblüffend simples Prinzip, mit dem sich die Rückenlehne des „Lario"-Sofas mit einer einzigen Bewegung schräg stellen und die Sitzfläche nach vorne verschieben lässt.

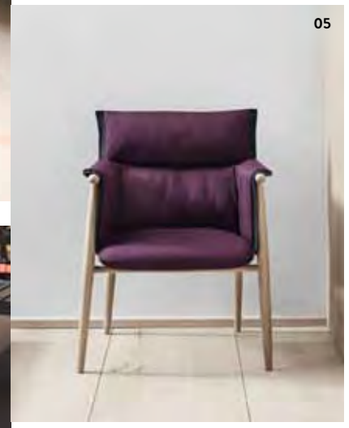
Living Divani bringt nicht nur einen neuen „Lipp"-Sessel und ein „Lipp"-Bett als passende Ergänzung zu Piero Lissonis „Lipp"-Sofa, sondern mit „Easy Lipp" auch eine vereinfachte und (kostengünstigere) Alltags-Variante. Cassina hat seinen Klassiker „Maralunga" mit abnehmbaren Stoffpolstern aufgefrischt und präsentiert vor allem Piero Lissonis neues Sofa-System „Scighera", das nach dem in Mailand oft herrschenden Nebel benannt ist und auch entsprechend wolkig-weich wirkt. Und auch Minotti setzt bei den neuen „Seymour-Sofas" auf sanfte Rundungen und Zanottas Sofa „William" besticht durch seine

01

02

03

04



05

01 Stylisher blauer Samt veredelt Knolls Saarinen Side Chair **02 Schlicht und bequem** gibt sich Magis' Substance-Stuhl **03 Pur oder gepolstert** wird B&B Italias Papilio-Stuhl angeboten **04 Raffinierte Form:** Clarissa von Patricia Urquiola für Moroso **05 Dicke Polster** sind das Markenzeichen des Embrace Chair (Carl Hansen)

10

08

06

07

09

11

12

13

EUROLUCE

LEUCHTENDE FANTASIEN

Die LED-Technik gibt den Leuchtendesignern einen fast unendlichen Spielraum. Die Technik folgt – endlich – dem Design. Das gibt der Fantasie viel Raum. **Foscarini probiert mit der Wandleuchte „Lake"** eben diese Möglichkeiten aus: eine Lampe wie ein Tintenklecks an der Wand **(13)**. **Tom Dixons neue Bubble-Lampe namens „Melt",** in Kooperation mit dem schwedischen Designstudio Front entwickelt, ist eine unregelmäßig geformte, wie geschmolzen wirkende Ballon-Leuchte in Dixons Lieblings-"Farben" Kupfer, Gold und Silber **(12).** Wie Diamanten glitzern **Tokujin Yoshiokas „Planet"-Leucht-Kristalle** für Kartell **(11)**. **Auf einer japanischen Tradition baut die Foscarini-Leuchte „Kurage" auf:** Ihr nur darüber gestülpter Schirm, der an eine Qualle erinnert, ist aus japanischem Washi-Papier, das ein besonders weiches, schönes Licht gibt **(14)**.

13

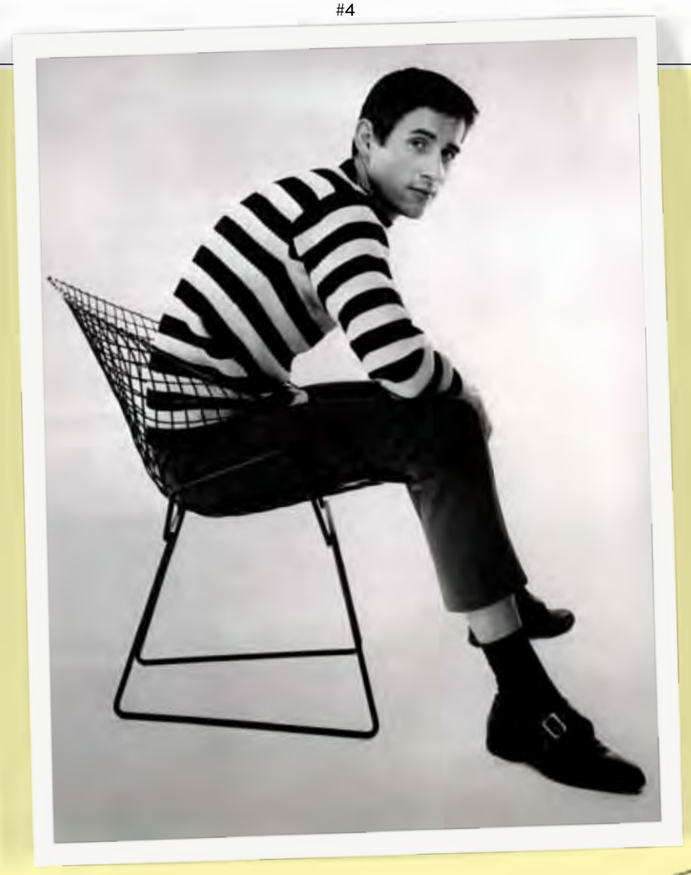
14

06 Neue Farben: das Polder-Sofa von Hella Jongerius für Vitra **07 Kaffeehaus goes Sofa** mit Thonets neuem Bugholzsofa **08 Kinderleicht verstellbar** ist Flexforms Lario-Sofa **09 Lässiges Wohlfühl-Systemsofa** – Tufty-Too von Patricia Urquiola für B&B Italia **10 Weich wie eine Nebelwolke** ist Cassinas Sofa namens Scighera

Leichtigkeit. Vitra zeigte neue Varianten von Hella Jongerius' „Polder"-Sofa und den flexiblen „Mariposa"-Dreisitzer von Barber & Osgerby. Thonet wagt sich mit einem neuartigen Bugholzsofa des deutschen Designers Christian Werner auf den Mehrsitzer-Markt und setzt dabei konsequent seinen Stil fort. Massives Holz biegt sich um ein bodentiefes, üppiges Sitzpolster. Flexibel kombinierbare Kissenelemente für Rückenlehne und Seiten erlauben Durchblicke auf den doppelten Bugholzrahmen. Auch Carl Hansen kombiniert Holz beim „Embrace Chair" der österreichischen EOOS-Designer mit einer (für ein als Esstischstuhl gedachtes Möbel) ungewöhnlichen dicken Polsterung. Damit steht Carl Hansen nicht alleine. Der Mega-Trend zur neuen Esskultur schlägt auch auf die Möbelbranche durch. Ob Magis mit Naoto Fukasawas Stuhl „Substance", B&B Italia mit „Papilio", Fritz Hansen mit „Sammen" (mit und ohne Armlehnen), Moroso mit „Clarissa" oder Knoll International mit dem „Saarinen Side Chair" (jetzt auch mit blauem Samtbezug) – wer zu Tisch gebeten wird, soll sich's länger gemütlich machen und auf bequemen gepolsterten Stühlen sein Mahl genießen.

„DURCHSICHTIG WENN EIN- UND SPIEGELND, WENN AUSGESCHALTET, VERBREITET MELT EIN ATTRAKTIVES, LEICHT HALLUZINOGENES LICHT."

TOM DIXON
DESIGNER



Mit 26 Jahren …
Udo Jürgens im Jahr 1960 – vor seinem internationalen Durchbruch. Seine damalige Plattenfirma Polydor ließ den jungen Schlagersänger und Komponisten auf einem „Diamond Chair" von Harry Bertoia für Knoll fotografieren. Das Bild brauchte man für Autogrammkarten und für die Presse

UDO JÜRGENS UND DER DIAMANT

DAS ONE-HIT-WONDER DER DESIGNGESCHICHTE

Der Diamond Chair, auf dem der junge Mann sitzt, schaffte es auf Anhieb in die Charts. Der Italoamerikaner Harry Bertoia hatte den Sessel 1952 für die Firma Knoll International entworfen. Die luftig-leichte Sitzskulptur passte einfach perfekt in die eleganten Interieurs der 50er Jahre. Der schüchtern wirkende Mann wartet 1960, als das Foto im Auftrag der Plattenfirma Polydor entsteht, noch auf seinen großen Durchbruch. Der Kärntner Udo Jürgens ist vor kurzem nach München gekommen, lebt in einem möblierten Zimmer in Schwabing und schlägt sich als Sänger von Gruppen wie Cyprys oder den Trocaderos durch. Im Jahr des Fotoshootings gelingt ihm ein erster Achtungserfolg: Mit „Jenny" gewinnt er ein Schlagerfestival in Knokke und landet in Belgien einen Nummer-eins-Hit. 1963 beschließt Polydor dennoch, seinen Plattenvertrag nicht zu verlängern. Im gleichen Jahr trifft Jürgens auf den Musikproduzenten H. R. Beierlein, der ihn dazu überredet, 1964 für Österreich beim Grand Prix Eurovision de la Chanson anzutreten. Der Grand Prix in Luxemburg verhilft ihm schließlich 1966 zum internationalen Durchbruch: Jürgens singt sich mit „Merci Chérie" auf Platz eins – und in über 20 Ländern in die Top Ten. In den kommenden Jahrzehnten wird er mehr als 1000 Lieder komponieren, über 50 Alben veröffentlichen und 105 Millionen Tonträger verkaufen. Bertoia entwirft nach der Diamond-Serie nie wieder Möbel. Ein Verkaufsschlager reicht ihm.

HARRY BERTOIA
Der in Italien geborene Amerikaner (1915–1978) erlernte in Detroit das Juwelier-Handwerk und besuchte die Kunstschule am Ort. 1937 erhielt er ein Stipendium für die Cranbrook Academy of Art. Hier traf er auf Eero Saarinen, Charles und Ray Eames sowie Florence Schust, die spätere Ehefrau des Möbelproduzenten Hans Knoll. In den 1940er Jahren ging er zu den Eames nach Kalifornien und wirkte an der Entwicklung ihrer ersten Möbel mit. 1950 stellten ihm dann die Knolls ein eigenes Studio zur Verfügung. Er entwarf einige Sessel und Stühle aus Metall – als Bildhauer war er erfahren im Umgang mit Eisendraht. Die Lizenzeinnahmen erlaubten es ihm, sich fortan nur noch um seine Kunst zu kümmern – vor allem um Klang- und Großskulpturen.

vitra.

Mariposa Sofa Developed by Vitra in Switzerland
Design: Edward Barber & Jay Osgerby
Ihren Vitra-Fachhändler finden Sie unter www.vitra.com/handel
www.vitra.com/mariposasofa

Blitzförmiger Sekundenzeiger

Milgauss [Mil|gauss]: *1.* eine 1956 von Rolex vorgestellte bahnbrechende Armbanduhr mit amagnetischen Eigenschaften, speziell für Wissenschaftler und Ingenieure entwickelt *2.* ausgestattet mit einem charakteristischen orangefarbenen Sekundenzeiger in Form eines gezackten Blitzes sowie einem einzigartigen grünen Saphirglas *3.* der Magnetschirm gewährleistet chronometrische Präzision bei Magnetfeldern mit einer Stärke von bis zu 1.000 Gauß *4.* modifiziert durch innovative, von Rolex entwickelte paramagnetische Komponenten *5.* das Ergebnis unerschütterlicher Entschlossenheit, sich im Streben nach Perfektion durch nichts aufhalten zu lassen *6.* Rolex – die Quintessenz.

ROLEX

Entdecken Sie die Welt von Rolex auf ROLEX.COM